

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 101. Montags den 28. August 1826.

Wien, vom 18. August.

Die Französische Luftschifferin Elisa Garnerin wird den 27. August im Prater ihre 29ste Luftfahrt und darauf folgende Niederlassung mittelst des Fallschirms unternehmen. Der Fallschirm ist überdies mit einer Vorrichtung zum Schwimmen versehen, die nicht sichtbar ist, und die Luftschifferinn ohne Gefahr auch über der Oberfläche des Wassers erhält.

Die Grätzer Zeit. enthält folgendes Schreiben aus Admont (in Ober-Steyer) vom 6. August: Gestern zwischen 3 und 4 Nachmittags stiegen an drei verschiedenen Seiten schwarze Gewitterwolken am Himmel empor und vereinigten sich endlich in der Mitte des hiesigen Thales. Der Ausbruch eines heftigen Regengusses mit wenigen an die Fenster geworfenen Schlossen ließ ein baldiges Vorübergehen des Gewitters vermuthen. Plötzlich fuhr der Blitz in den der Prälatur näher stehenden Uhrthurm, brach bei den beiden Zifferblättern, die einander gegenüber stehen, in den Chor, wo eben die Stiftsgeistlichen zu Verrichtung des Chorgebets versammelt waren, sprang von den Viertelzeigern derselben, die eben abwärts auf halb 6 Uhr standen, auf die Köpfe der unter ihnen sitzenden Kleriker Gregor Fürst und Anton Kugelmayer, und tödtete sie auf der Stelle. Der Feuerstrahl ward von den eisernen Häftchen, die das Colar zusammenhalten, in den Hals und von da in den Körper geleitet, wie es die Brandmale an dieser Stelle deutlich beweisen. Alle ärztliche Hülfe, sie wieder zum Leben zu bringen, die durch mehrere Stunden rastlos fortgesetzt wurde, war vergebens. Beide Verblichene liegen nun mit Blumen bekränzt auf einer Bahre neben einander. Die elektrische Materie entlud sich im Chore in Gestalt einer großen Feuerkugel, die nach allen Seiten Flammenstrahlen sprühte, mit einem Donner, ähnlich dem einer großen Kanone; vom Gesimse und dem Platfond fiel durch die gewaltige Erschütterung zu gleicher Zeit eine große Menge Verzierungen und Mauerwerk herunter. Wer noch fliehen konnte, der floh. Einige vom Blitze berührt, lagen besinnungslos am Boden, einige wurden durch das herabstürzende Gemäuer schwer oder minder schwer verwundet und vom Blute triefend aus dem Chor gebracht. der P. Prior und 4 Kleriker litten am meisten, doch befinden sich alle auf dem Wege der Besserung. Ein anderer Strahl fuhr durch die Prälatur in die Administrations-Kanzlei, betäubte den Hrn. Secretair Eifinger und gab dem Hrn. Administrator einen elektrischen Schlag an das Haupt. Ein dritter fuhr in die Stiftsküche, ohne jedoch Jemand zu beschädigen. Zugleich verbreitete sich ein gewaltiger Schwefeldampf. Von der zahlreich zu Hülfe eilenden Menschenmenge wurden die beiden Thürme und Dachungen sorgfältig untersucht, doch zeigte sich nirgends die Spur eines Brandes.

Hamburg, vom 21. August.

Zufolge, abseiten der K. Portugiesischen Regierung eingetroffener Verfügung, haben gestern sämmtliche hier anwesende Portugiesen im K. General-Consulate den Eid auf die, von Sr. Maj. Don Pedro IV. ertheilte constitutionelle Charte geleistet.

Herr Bella, Direktor des neuen Königl. landwirthschaftlichen Normal-Instituts in Grignon bei Versailles, hat auf seiner Vorbereitungsreise einige Tage in dem so häufig von Landwirthen besuchten Flotbeck zugebracht, wo Herr Baron von Voght nun seit zehn Jahren mit so vieler Sorgfalt und auf eigene Kosten die Vervollkommnung der Agricultur zum Besten seiner Umgebungen und des nördlichen Deutschlands zu befördern bemüht ist. Der einsichtsvolle Landwirth konnte der Schönheit des erzielten Campine-Roggens, weißen Englischen Wechsel-Waizens und des Berwik-Hafers, dem zweckmäßigen Gebrauch der besten Englischen Ackergeräthe, der bisher nur in Brabant erreichten Vollkommenheit der Bestellung, seinen ungetheilten Beifall nicht versagen. Besonders fand er sich angezogen durch die glückliche praktische Anwendung der Statik des Landbaues, durch welche es allein möglich ward, das Resultat hundertfältiger Erfahrungen mit der äußersten Bestimmtheit und auf eine, jedem Lande und in jeder Sprache verständliche Weise darzulegen.

Aus dem Mecklenburgischen und Holsteinischen gehen die traurigsten Nachrichten über die Folgen der Dürre ein. Wie in England, werden die Weiden so kahl, daß es dem Milchvieh durchaus an Futter mangelt. Die Hafer-Erndte ist kaum eine halbe Erndte zu nennen; schlimmer aber noch soll das Vertrocknen der Kartoffelfelder seyn, welches an einigen Orten große Besorgniß für eine gänzliche Miß-Erndte erregt; mehrere der sonst ausführenden Gegenden werden einer bedeutenden Einfuhr bedürfen.

Vom Mayn, vom 18. August.

Das vormalige Isarthor-Theater zu München ist dem polytechnischen Vereine zur Benutzung überlassen worden.

Bei der äußerst günstigen Aussicht auf die nächste Weinlese (schon seit 14 Tagen findet man reife Trauben in den Weinbergen), und bei dem gänzlichen Mangel an Absatz ist in einigen Gegenden der Wein auf einen Preis herabgesunken, den er noch nie erreicht hatte. So wurde vor Kurzem in Herxheim bei Türkheim an der Hart, wo ein guter Wein wächst, von einem der reichsten Gutsbesitzer, der im Rufe steht eine sehr vorzügliche Sorte zu ziehen, eine Versteigerung gehalten, bei welcher das Fuder 1818ner (6 Ohm) zu 18 bis 36 Gulden, 19ner zu 90 bis 120 fl., und 1822er, von der ersten Qualität, zu 250 bis 330 fl. zugeschlagen wurde. Solche Beispiele beweisen zur Genüge, wie gegründet leider die allgemeine Klage über den Verfall des Landbaues und die täglich zunehmende Noth der Landeigenthümer ist. Mit neidischem Blick sieht man in den Ober-Rheingegenden auf Rheinpreußen hin, wo der weit geringere Moselwein das Fünf- und Sechsfache kostet, und die übrigen Produkte gleichfalls weit höher im Preise als bei uns stehen, und wo alle Industriezweige, wenn auch nicht überall in einem blühenden, doch im Allgemeinen in einem gedeihlichen Zustande sich befinden. Wie lange wird man noch anstehen, den Lehren der Erfahrung Gehör zu geben, und ein Industrie-System zu befolgen, das in dem benachbarten Staate eine so günstige Wirkung erzeugt? — Die Wahlen der Deputirten im Großherzogthum Hessen sind nach langen Zögerungen endlich zu Stande gekommen. Se. K. Hoh. der Großherzog haben bekanntlich geruht, den Zusammentritt der Stände den 3. Sept. d. J. anzuberaumen. In der Provinz Rheinhessen soll keiner der von den Regierungs-Commissarien begünstigten Kandidaten erwählt worden seyn.

Am 4ten d., Abends 9 Uhr, zog ein furchtbares Gewitter über Ellwangen, und verbreitete in einer Viertelstunde Verderben über die ganze Markung. Schlossen, in der Größe von Tauben- und Hühnereiern, schlugen mehrere tausend Fensterscheiben ein, vernichteten das Sommerfeld, zerstörten Gärten und Obstbäume und beschädigten das Oehmdgras dergestalt, daß manche Wiesen gar keinen Ertrag mehr gewähren. Nach einer mäßigen Berechnung beläuft sich der dadurch verursachte Schaden an bürgerlichen Gebäuden, Gärten und Feldern auf 20,000 Fl., worunter der bedeutende Schaden an den herrschaftlichen Gebäuden und Schloßgütern, so wie an den übrigen Realitäten der Herrschaft und der Stiftungen noch nicht begriffen ist.

Paris, vom 17. August.

Ein ministerielles Blatt berichtet: „Durch Ordonnanz ist der Masse der Gläubiger des Ex-Wechsel-Agenten Roger die Gunst bewilligt worden, seinen Nachfolger vorzuschlagen. So kam die königliche Großmuth genannter Masse zu Hülfe, um die Weigerung des Greniums der Wechsel-Agenten, solidarisch für ihn zu haften, gut zu machen, und durch eine andere ist Mgr. Guillaume Dubourg, ehemaliger Bischof von Neu-Orleans, zum Bischof von Montauban ernannt worden."

Sonnabend hat man über die Montlosiersche Denunciation in einer Sitzung des k. Gerichtshofes deliberirt, und, wie verlautet, es für nöthig gefunden, daß die drei Kammern *), die jene Aufforderung in Ueberlegung nehmen wollen, ihren Wunsch förmlich dem Präsidenten zukommen lassen müssen. Dies wird geschehen und vermuthlich eine zweite Einberufung für den nächsten Donnerstag veranlassen.

Der Erzbischof von Paris hat ein Mandement in Bezug auf die Schließung des Jubiläums und das Gelübde Ludwigs XIII. erlassen. Am Himmelfahrstage Mariens wird der Erzbischof die silberne Bildsäule der heil. Jungfrau einsegnen, welche der König zum Andenken des Jubiläums der Kirche Notre Dame geschenkt hat. Der Monarch wird persönlich der Prozession beiwohnen.

Mehrere hiesige Blätter versichern entschieden, daß Joseph Bonaparte sich in diesem Augenblick noch in Amerika befinde, wo er bereits seit 10 Jahren wohnt. Die Erlaubniß, nach Belgien zu kommen, ist ihm zwar ertheilt, aber erst seit 14 Tagen nach Amerika übermacht worden. Sein Vermögen ist übrigens bei Weitem nicht so groß, als man es angegeben hat. (80 Mill. Fr.)

In der letzten Sitzung der königl. Akademie der Medizin wurden einige interessante Mittheilungen gemacht, nicht nur für Aerzte interessant, sondern auch für Rechtsgelehrte und überhaupt für jeden, der das menschliche Gemüth zum Gegenstande seiner Untersuchung macht. Herr Barbier, Ober-Arzt des Spitals zu Amiens, theilte in Beziehung auf den Mord, welchen die Cornier in einem Anfalle von Muttermuth beging, einen ähnlichen Fall mit. Eine Frau, die nicht längst entbunden war, wurde von solcher Mordlust befallen, daß ihr Mann sich genöthigt sah, sie einsperren zu lassen. — Herr Esquirol erzählte, daß, seitdem die Mordthat und die Hinrichtung der Cornier bekannt geworden, sich bereits 7 Frauen in seinem Spital gemeldet hätten, welche von einer ähnlichen Krankheit befallen waren.

*) Nämlich die zweite und dritte Civilkammer und die für die Zuchtpolizei. Die Anklagekammer hat einen entgegengesetzten Wunsch geäußert, und die erste Kammer gar nicht deliberirt.

Vorgestern Nachmittags begab sich der Minister des Innern nach der Sternbarriere, um die Arbeiten des Triumphbogens, der dort errichtet wird, zu besichtigen. Se. Excellenz war von dem Vicomte de Thury, Direktor der öffentlichen Arbeiten von Paris, und von Herrn de Lourdoucux, Divisions-Chef der schönen Künste, begleitet. Die mit der Arbeit beauftragte Bau-Commission empfing Se. Excellenz in der Werkstatt. Der Minister bezeugte derselben über das Fortschreiten des Baues seine Zufriedenheit. Dieses, bekanntlich noch von Napoleon zur Verewigung seiner Siege gegründete riesenhafte Bauwerk, hat gegenwärtig die Bestimmung erhalten, ein Andenken an den Ruhm des Herzogs von Angouleme und den spanischen Feldzug zu seyn.

In der diplomatischen Welt, heißt es in dem Journal des Débats, herrscht eine allgemeine, aber dumpfe Bewegung. Die Nachrichten von Konstantinopel und Lissabon, der Aufstand der Janitscharen in Smyrna, die Unterbrechung der Conferenzen in Akkermann, die neuen Anforderungen des Sultans, sind alles Gegenstände von Einfluß für die öffentlichen Angelegenheiten. Auf einer andern Seite will das englische Kabinet den Anschein vermeiden, Portugal durch einen Vice-König zu regieren. Sir Charles Stuart ist von Lissabon abgerufen, nachdem er der festlichen Beschwörung der Constitution beigewohnt hat. Die Infantin-Regentin, die dies bis zur Volljährigkeit der Königin Maria II. bleibt, bildet ihr Ministerium aus klugen und geachteten Männern und gemäßigten Freunden der constitutionellen Ordnung. Dennoch hat es die apostolische Partei unkluger Weise gewagt, an der äußersten nördlichen Gränze Portugals die Maske abzuwerfen. Die Soldaten des 24sten Regiments haben, von einem Marquis de Montalegre verführt, ihre Offiziere festgenommen und dem absoluten Kö-

nige ein: Hurrah! gerufen. Allein die absolute Gewalt der Kanonen und Säbel hat die Rebellen zerstreut und sie sind nach Spanien entflohen. Die Wahl des Rückzugs dieser Bande scheint anzuzeigen, auf welche Unterstützung sie rechnen.

Ein junger griechischer Fürst, 17 Jahr alt, ist in Lyon angekommen; er ist von einem Wachtmeister der griechischen Armee begleitet. Ueber den Zweck seiner Reise ist nichts bekannt.

Die portugiesische Gesandtschaft in Paris fordert die hier anwesenden Portugiesen auf, sich den 16ten d. zu Mittag in dem Gesandtschaftshotel einzufinden, um die neue Verfassungsurkunde zu beschwören.

Der Moniteur theilt aus der Lissaboner offiziellen Zeitung die Eidformel mit, welche die auswärtigen Gesandten selbst leisten und von ihren Beamten und den auswärtigen Unterthanen auf die Constitution leisten lassen sollen. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß nicht nur die Offiziere, sondern die Soldaten von allen Corps und allen Waffen, die Verfassung beschwören sollen.

Unter den traurigsten Vorzeichen, sagt der Drapeau blanc, ist die von Don Pedro gegebene Charte in Lissabon beschworen worden. Wir hören von Emigration, von Verhaftungen, von Hinrichtungen, ganze Regimenter flüchten in das Ausland, der Thronerbe ist exilirt, die Wittwe des Königs, dessen Leichnam kaum erkaltet ist, hat man in ein Kloster eingesperrt, die Königl. Familie ist zerfallen, die Bürger sind uneinig, das Pflaster der Städte ist mit Blut getränkt, die spanischen Royalisten mit Schrecken erfüllt und der Bürgerkrieg schüttelt seine Fackeln von den Pyrenäen bis nach Gibraltar.

Briefe aus Salamanca melden, daß die Nachrichten aus Portugal daselbst so viel Gährung veranlaßt haben, daß die Behörden sich genöthiget sahen, bei schwerer Strafe zu verbieten, von den Angelegenheiten Portugals zu sprechen.

Der Courier français enthält über das neue portugiesische Ministerium folgende Notizen: „Herr d'Almeyda, Minister des Auswärtigen, ist durch seine konstitutionellen Gesinnungen, wie durch seine wissenschaftlichen Arbeiten bekannt. Er war Mitglied der Cortes und wurde von denselben zum Gesandten zu Wien ernannt, von diesem Hofe jedoch nicht angenommen. Der Minister des Innern heißt Trigoso (nicht Gregos); er war Professor an der Universität Coimbra, und eines der gelehrtesten Glieder der alten Cortes. Der Kriegsminister Saldanha Oliveira = Daun ist derselbe General, der so eben in Porto und Chaves die konstitutionellen Dekrete Don Pedro's aufrecht hielt; er ist ein Enkel des berühmten Pombal, und hat sich von jeher (auch früher in Rio = Janeiro) durch die Festigkeit seines Charakters ausgezeichnet. Herr Braankamp, der Finanzminister, ist einer der reichsten Grundeigenthümer Portugals; er war Mitglied der Cortes und von jeher konstitutionell gesinnt. Seine Gattin ist eine Enkelin der Herzogin von Narbonne (oder, nach Berichtigung der Etoile, des Grafen Louis von Narbonne)." Der Courier fügt die Bemerkung bei, der Justizminister Barradas sei das einzige Mitglied des vorigen Ministeriums, das seinen Posten behalten. Die Etoile meint, man dürfe nur diese Notizen über die neuen Minister lesen, um die schon erwähnten Bewegungen in Portugal erklärbar zu finden.

Ein Privatschreiben aus Madrid vom 3. Aug. bringt ebenfalls das neulich erwähnte Gerücht von der Katastrophe der Stadt Granada, die durch Erdbeben zur Hälfte zerstört worden, und wo namentlich der prächtige maurische Pallast Alhambra nur noch ein Schutthaufen sey.

Wir haben schon oft auf die Schritte aufmerksam gemacht, welche die Regierung von Mexiko gethan hat, um sich der Oberherrschaft der römischen Curie zu entziehen. Der Constitutionel theilt jetzt den Bericht mit, welcher von einer dazu ernannten Commission dem Senat über die Verhältnisse erstattet worden ist, in welche die Republik von Mexiko in Zukunft mit dem römischen Stuhl zu treten geneigt seyn dürfte. Als ein unveräußerliches Recht wird die freie Wahl der Geistlichen, unabhängig von dem Papste ausgesprochen; „Als das Oberhaupt der Kirche, heißt es in dem Berichte, absoluter Monarch wurde, usurpirte er die Rechte der andern Bischöfe. Damals kam der in frühern Zeiten unbekannte Gebrauch auf, daß die andern Bischöfe sich so entwürdigten, daß sie sich Bischöfe durch die Gnade des heiligen Stuhls nannten. Oft erlaubte Rom sich, ausgezeichnete Männer von Stellen auszuschließen, blos deshalb, weil sie sich den An-

maßungen der römischen Curie entgegengesetzt hatten. (Hier folgt eine gelehrte Erklärung einiger Kapitel aus den Evangelien, um den Beweis zu führen, daß Jesus nicht den heil. Petrus, sondern allen Aposteln und den nachfolgenden Bischöfen eine gleiche Macht gegeben habe. Die Berichterstatter bestimmen dann genau die Gränzen zwischen der geistlichen und weltlichen Gewalt. Was das Dogma betrifft, erklären sie die erstere für absolut, allein in allen Disciplinarsachen soll die weltliche Gewalt einschreiten dürfen.) „Von seinen Rechten eben so sehr als von seinen Pflichten durchdrungen, heißt es in dem Berichte weiter, wird das mexikanische Volk niemals das Betragen gewisser europäischer Monarchen nachahmen, welche gegenwärtig bei dem Einbruch der bischöflichen Gewalt die Augen zudrücken. Die Mexikaner sind fest entschlossen, den übertriebenen Anmaßungen Roms dieselbe Festigkeit und denselben Muth entgegenzustellen, mit welchen sie das Joch des monarchischen Despotismus abgeworfen haben.“ Mit dieser liberalen Erklärung stehen jedoch einige Artikel, deren Annahme die Commission dem Senate vorschlägt, im Widerspruch. So heißt es z. B. Art. 1. „die Religion der mexikanischen Republik ist die kathol. apostol. Römische. Die Nation schützt sie durch ihre Gesetze, die Ausübung jeder andern ist verboten. Art. 2. Die Republik wird alle Mittel anwenden, um mit dem römischen Pontifex, den sie für das Oberhaupt der allgemeinen Kirche anerkennt, in gutem Vernehmen zu bleiben.“ Unabhängiger von Rom wird die Republik durch einige nachfolgende Artikel erklärt: So wird z. B. dem allgemeinen Congreß von Mexiko, die Ausübung des Patronat-Rechtes und die Regulirung des Einkommens der Geistlichen vorbehalten. Der Metropolitan-Bischof von Mexiko soll die Diöcesen errichten, vereinigen und theilen können, den politischen Abgränzungen gemäß, welche der General-Congreß feststellt. — Alle geistlichen Angelegenheiten sollen definitiv in der Republik entschieden werden. — Der Metropolitan soll Gewalt haben, Frauen und Männerklöster, wenn sie es verlangen, zu säcularisiren. — Die Republik wird dem römischen Pontifex jährlich 100,000 Pesos (à 1 Thlr. 6 Gr.) als freiwilliges Geschenk zur Bestreitung der Unterhaltung des heiligen Stuhls schicken. — Man wird bei dem römischen Bischof auf die Zusammenberufung eines allgemeinen Conciliums antragen u. s. w.

London, vom 19. August.

Sonnabend war Sr. Majestät Geburtstag, an welchem Tage Se. Majestät das 65ste Jahr angetreten haben. Oeffentliche Feierlichkeiten fanden nicht statt, da der König befohlen hat, diese Feier auf den 23. April zu verlegen. Das erste Bataillon des 3ten Garde-Regiments bezog die Wache in Parade-Uniform. Das Musik-Chor spielte God save the King.

Der Herzog von York fuhr gestern nach Brighton.

Donnerstag kam Hr. Canning von Brighton über Combewood, wo er den Grafen Liverpool besucht hatte, zur Stadt und hatte gestern in Downing-Straße Geschäfte mit dem Kaiserl. Oesterr. und dem Kaiserl. Russ. Botschafter; so wie mit andern der auswärtigen Gesandten.

Die Landwirthe bereiten Petitionen an das neue Parlament wider alle Aenderung in den Korngesetzen und die Grund-Eigner und Inhaber (Pächter) in Dorsetshire erklärten in ihrer vorigjährigen Petition, daß die Preise der ländlichen Erzeugnisse ihnen blos ihre Auslagen für die Bearbeitung des Bodens ersetzen. Seitdem sind diese Erzeugnisse jeder Art beträchtlich im Preise gesunken und ungeachtetet des großen Grasmangels wird die Butter jetzt in Wincanton zu 9 D. das Pfund verkauft. Und bei alle dem sind die Gehöfte des Parks zu Stalbridge in der Grafschaft Dorset so eben an einen der bisherigen Pächter aufs neue zu einem, 30pCt. höheren Pacht, als vor sieben Jahren überlassen worden!

Die Times wollen wissen, daß der wöchentliche Ausfall der Zoll-Einnahme gegen die des vorigen Jahrs 100,000 Pfd. St. betrage. — Eine Anführung, die auf jeden Fall übertrieben ist.

Der Triumphbogen in Hyde-Park wird 35 Fuß hoch und von 16 jonischen Säulen getragen werden. Das Ganze soll bis Ende November vollendet seyn.

Wie man vernimmt, hat hier die wöchentliche Unterstützung für die ausgewanderten Spanier aufgehört und ist der größte Theil derselben auf dem Punkte, vor Mangel umzukommen. An 170 halten sich in Sommerstown auf, wo

ihre schreckliche Lage einen solchen Eindruck auf die Einwohner gemacht hat, daß sie Sammlungen zu 1 D. wöchentlich veranstaltet haben, um sie vor dem augenscheinlichen Tode zu retten. Die Einwohner sind jedoch so arm, daß sie dieses nicht lange werden fortsetzen können.

Die Ausgrabung des Hohlweges unter der Themse geht ohne Anstoß von statten; man ist bereits 60 Fuß weit vorgeschritten und das Erdreich, welches man ausgräbt, besteht in einer festen blauen Thonerde.

Bei dem Buchhändler Constable steht eine Reihe prachtvoller in Maroquin gebundener Bücher, enthaltend das Manuscript zu den bekannten Romanen vom Verfasser des Waverley. Constable hatte versprochen, sich von diesem Schatze nie zu trennen. Jetzt aber werden sie von seinen Gläubigern reclamirt und unsere Zeitungen streiten sich darüber, ob jene Handschriften in die Fallitmasse gehören oder nicht. Einige hoffen, daß nun der eigentliche Verfasser jener Romane an den Tag kommen werde. Indessen werden jene Handschriften schwerlich das Original des Verfassers seyn, und selbst wenn sie von Walter Scotts Hand wären, würden sie nichts für dessen Autorschaft beweisen.

Am 9ten wurde ein Mann von dem Friedensrichter zu einer Geldstrafe von 5 Pfd. Sterling verurtheilt, der seinem Pferde, daß eine schwere Last nicht fortziehen konnte, ein Bund Stroh unter den Bauch legte und anzündete, wodurch das arme Thier so verbrannt wurde, daß es auf der Stelle getödtet werden mußte.

Die Berichte aus den Manufaktur-Distrikten sprechen fortwährend von allmähliger Zunahme der Arbeit und Geschäfte.

Von Birmingham wird gemeldet, daß sehr viele Arbeiter zu ihrer Arbeit zurückgekehrt sind. Auch aus Leeds lauten die Nachrichten erfreulich; doch meint der Leeds Mercury, man müsse sehen, ob die Besserung Bestand haben werde.

Zu der sonstigen Noth der unbeschäftigten Fabrik-Arbeiter in Dublin und der Umgegend hat sich nunmehr auch noch ein ansteckendes Fieber gesellt, welches unter der ärmern Klasse große Verheerungen anrichtet. In einem Hospital, in welchem während der letzten 6 bis 7 Jahre im Durchschnitt nur ungefähr 65 Fieberkranke sich befanden, waren bereits im Mai 408 und bis Ende Juli überhaupt 1396 Kranke aufgenommen worden. Nur der geringere Theil der Hülfsbedürftigen kann in den Hospitälern untergebracht werden, und bei Weitem die Mehrzahl derselben verbleibt in ihren dumpfigen und ekelhaften Wohnungen in einem hülflosen Zustande.

In Irland befürchtet man im nächsten Winter große Noth unter der ärmern Klasse, da die Kartoffelerndte völlig mißrathen ist.

Die Ursache, woher die Abfahrt der Dampfschiffe, die aus der Themse zu Lord Cochrane hin bestimmt sind, aufgehalten wird — ohne welche Schiffe seine Gegenwart in den griechischen Gewässern ohne Nutzen seyn soll — ist, wie nun versichert wird, keine andere, als daß, in Folge auffallender Mängel in der Maschinerie, diejenigen, welche die Aufsicht über deren Einrichtung gehabt, um sich von jedem Vorwurfe deshalb zu befreien, in die Capitaine dringen, blos mit ihren Segeln in See zu gehen. — Einer Abendzeitung zufolge, hat man nur die Einschiffung von Munition und Waffen verhindern wollen; die Abfahrt selbst aber wird kein Hinderniß finden.

Lord Byron, welcher das Schiff mit den Leichnamen des in London verstorbenen Königspaars der Sandwichs-Inseln nach letztern geführt hat, steht im Begriff seine Reise nach dem stillen Ocean im Druck herauszugeben. Unter den mancherlei Merkwürdigkeiten, die er mitgebracht hat, befindet sich auch der Dolch, womit Capitain Cook ermordet worden ist.

Nach einer Depesche unsers Consuls in Tripoli (Hrn. Warrington) ist Major Laing, der bekanntlich vom Mittelländischen Meere aus eine Reise ins Innere von Afrika unternommen, glücklich in Timboctoo angelangt.

Während der letzten Assisen in Exeter konnte sich die Jury über ihren Ausspruch nicht einigen, 11 der Geschwornen hielten den Angeklagten für unschuldig und einer war der unerschütterlichen Meinung, daß der Angeklagte schuldig sey. Der Richter sagte, sie müßten zu einem einstimmigen Urtheil kommen, deshalb begaben sie sich nach einem Nebengemach, und da die 11, die ihren Widersacher nicht zu ihrer Meinung zu bekehren vermochten, wahrscheinlich zu essen, zu trinken und nach Hause zurückzukehren wünschten, so gaben sie nach und erklärten den Angeklagten für schuldig.

Am Abend des 23. April d. J. (ein Sonntag) gingen drei Unteroffiziere von der Mannschaft

des Schiffes Helena (der russisch-amerikanischen Compagnie gehörig), das in Rio-Janeiro vor Anker lag, ans Land und ritten nach St. Christoph. Auf dem Rückwege fiel einer in der Straße Malta-Pacos vom Pferde und blieb ohnmächtig auf dem Straßenpflaster liegen, während ihm das Blut aus beiden Ohren drang. Während seine beiden Gefährten, der Landessprache unkundig, bestürzt dastanden, ritt der Kaiser Don Pedro mit seiner erlauchten Gemahlin vorüber, ohne irgend eine Begleitung. Sogleich stieg der Kaiser vom Pferde, leistete dem auf der Erde Liegenden hülfreichen Beistand, während die Kaiserin auf das gütigste sich nach dessen Befinden erkundigte, bis es ihm gelang, ihn ins Leben zurückzurufen, worauf er ihn nach dem Hospital bringen ließ und die größte Pflege desselben befahl. Die Russen erstaunten über die hohe Sorgfalt eines Fremden, von dessen wirklichem Stande sie keine Ahnung hatten. Den folgenden Tag konnte der Mann wieder an Bord gebracht werden, woselbst er mit Erstaunen erfuhr, wem er seine Hülfe zu verdanken habe.

Der Spanische General Coppinger, Vertheidiger von St. Juan de Ulloa, ist am 7. Juli auf seiner Reise nach Spanien in Newyork eingetroffen.

Gestern früh erfuhr man die Ankunft des Packets von Jamaica und war besonders gespannt auf die Nachrichten aus Columbien und die Interessenzahlung der von diesem Staate gemachten Anleihe. Die Anzeige, daß Herr Cockburn, unser dahin abgegangener Gesandter, wieder zurückgekehrt sey, wirkte sehr ungünstig auf die Amerikanischen Fonds. Mexik. gingen von 46 1/2 auf 44 1/2 herab, Columbische von 32 1/2 auf 31, doch haben sie sich wieder erholt, als man erfuhr, daß Hr. Cockburn einzig und allein seiner Gesundheitsumstände halber zurückgekehrt sey, fielen aber wieder auf den vorher angegebenen Stand.

Neuyorker und andere Zeitungen aus den vereinigten Staaten enthalten über den Zustand der Dinge in Columbien nicht sehr erfreuliche Nachrichten. In der Provinz Venezuela scheint, Nachrichten aus Porto-Cabello vom 20. Juni zufolge, insonderheit der Brennpunkt der Unruhen zu seyn. Man wollte wissen, daß General Bermudez mit 10,000 Mann auf Porto-Cabello marschire und G. Paez in Valencia Verstärkungen erhalten werde. Das Schloß am Eingange in den Hafen ist doppelt besetzt worden und G. Paez fordert in einer Proklamation alle Bürger und Hauseigenthümer auf, mit ihren Musketen auszuziehen. Die Truppen werden nach Valencia marschiren, während die Bürger die Stadt und das Schloß bewachen. Außerdem hat G. Paez befohlen, daß kein Kriegs-Fahrzeug unter Columbischer Flagge den Platz ohne seine ausdrückliche Genehmigung verlassen soll. — Das Spanische Geschwader liegt vor dem Hafen und befand sich den 19. Juni auf Kanonenschußweite vor den Batterien; man erkannte ein Schiff von 80 Kanonen, 5 Fregatten und 1 Brigg. Dem Vernehmen nach wollen die Spanier in wenigen Tagen den Platz angreifen, jeden Abend nähern sie sich demselben. Unter jetzigen Umständen sind die Columbier nicht im Stande, ihre Flotte auslaufen zu lassen, da sie weder Mannschaft noch Offiziere am Bord ihrer Schiffe haben. Nicht eine einzige Fregatte können sie bemannen; sie befinden sich in der traurigsten Lage. Hier liegen nicht mehr als 1000 Mann, fast alle Kanonen auf den Wällen sind unbrauchbar. Man sagt, daß Commodore Laborde die Spanische Flotte kommandirt und Willens ist, das Kriegsschiff, welches in dem Hafen liegt, und den Platz selbst wegzunehmen. — Die Ankunft der span. Flotte an der Columbischen Küste, zumal im Augenblick des Aufstandes in Venezuela ist das ungünstigste Ereigniß, was dies Land betreffen konnte. Unterdessen sucht General Paez ein Heer aufzubringen, mit dem er der Regierung zu Bogata Trotz bieten zu können glaubt. Er hat bedeutende Contrakte wegen Munitions-Lieferungen abgeschlossen und erhebt von den Kaufleuten in Carraccas und La Guayra eine monatliche Contribution von 50,000 Dollars, um seine Truppen zu bezahlen, denn er weiß sehr wohl, daß der gute Erfolg seiner Sache sehr davon abhängt, mit seinen Soldaten in gutem Vernehmen zu bleiben. In Folge dieser kriegerischen Unternehmungen haben alle Geschäfte hier aufgehört; man hört von keinen anderen Zahlungen, als den gezwungenen Contributionen. — Auf diese ungünstigen Nachrichten gingen die Columbischen Papiere an der gestrigen Börse bis auf 31 herunter.

Von den Riesenschritten, mit welchen Nord-Amerika in seiner innern Ausbildung unaufhörlich vorwärts schreitet, zeugt die unglaubliche Vermehrung der Poststationen in allen Staaten der Union; nach einem offiziellen Berichte des General-Postamts in Washington wurden allein in den 6 Monaten dieses Jahrs, vom 1. Januar bis 30. Juni, 473 neue Poststationen errichtet, die, wie hier in England, an Privatleute in Pacht gegeben werden.

Nach allen westindischen Colonien ist der Befehl ergangen, die Akte in Betreff des Handels mit fremden Ländern nunmehr in Ausführung zu bringen. Durch diese Akte werden die Häfen jener Kolonien für die Schiffe derjenigen Staaten verschlossen, welche die zwischen diesen Kolonien und diesen Staaten betriebene englische Handelsschifffahrt nicht auf den Fuß der begünstigsten Nation setzen. Dies findet seine Anwendung auf die vereinigten Staaten von Nord-Amerika, deren Schiffe vom bevorstehenden 1. December an, in den Häfen unserer westindischen Kolonien nicht länger werden zugelassen werden. Die Einstellung des Handels mit den vereinigten Staaten, die durch ihre beharrliche Weigerung unsere in jenem Handel beschäftigten Schiffe in ihren Häfen auf den Fuß der begünstigsten Nation zu setzen, Großbrittannien zu dieser Maaßregel gezwungen haben, wird ohne Zweifel dem brittischen Handel nur zur Aufmunterung dienen. Eben so werden die nördlichen Staaten von Europa, welche nebst unsern nordamerikanischen Provinzen diejenigen Produkte zu liefern vermögen, deren die westindischen Kolonien bedürfen und die unter Bedingungen, welche die vereinigten Staaten ablehnen, nach diesen Kolonien Handel treiben wollen, die Nachricht von der dorthin ergangenen Verfügung mit Theilnahme und Interesse vernehmen.

Aus Santiago in Chile wird vom 19. April gemeldet: „Die Regierung hat dem Staate Buenos-Aires die Fregatte Maria Isabel, und die Corvetten Independencia und Chacabuco verkauft; sie werden ums Cap Horn nach dem Plata abgehen und die Blockade aufzuheben versuchen."

Die Mexikanischen Abgeordneten sind am 10ten Juni in Panama eingetroffen und der Congreß daselbst sollte am 15ten desselben Monats eröffnet werden.

Der Congreß zu Mexiko hatte 1,500,000 Piaster zur Vermehrung oder Errichtung von Festungswerken zu Vera-Cruz, Campeche Tampico und an dem Castell St. Juan de Ulloa ausgesetzt.

Am 28sten May hat der Congreß zu Bogota seine Sitzungen geschlossen, nachdem durch mehrere Gesetze die Regierung ermächtigt war, zum Behufe der Zinszahlungen von allen Eigenthümern, Hausbewohnern und Beamten auf die zu zahlenden Taxen ein Abschlags-Quote zu erheben, die nicht weniger als einen und nicht mehr als 1000 Piaster betragen darf; auch die Güter der Geistlichkeit sind nicht frei, selbst ihre Zehnten sind der Schätzung unterworfen. Von den Vorfällen in Valencia hatte die Regierung Nachricht erhalten, und zur Beruhigung der Gemüther alle darauf Bezug habende Documente in einer außerordentlichen Zeitung bekannt machen lassen. Der Constitutionel vom 14ten May äußert sich ganz ruhig darüber; man kannte aber die ferneren Begebenheiten in Caraccas und die Erklärung eines großen Theils der Provinz für die Bildung unabhängiger Bundesstaaten noch nicht.

Nach den neusten Nachrichten von unsern Reisenden in Afrika (vom 7ten März), waren Capitain Clapperton und Dr. Dickson (die bekanntlich von der Bucht von Benin aus sich ins Innere begaben,) wohl und in Begriff von Katunga nach Kiama und von da nach Warwa, 4 Tagreisen von Yourc, abzugehen.

Madrit, vom 3. August.

Die spanische Geistlichkeit, behauptet das Journal du Commerce hat dem Könige eine bedeutende Summe geboten, wenn die Amnestie, von welcher die Rede ist, nicht erscheint.

Als neulich der König zu dem General der Schweizergarde bei der Tafel sagte: „Setzen Sie sich zu meiner Rechten, General" antwortete dieser sofort mit den ergänzenden Worten des Psalmisten (Ps. 110, 1.) „bis daß ich Deine Feinde zum Schemel Deiner Füße gemacht."

Nachtrag

Nachtrag zu No. 101. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 28. August 1826.

Lissabon, vom 7. August.

Hier ist folgende Proklamation der Infantin Regentin erschienen: „Portugiesen! Durch die Verfassungs-Urkunde, welche ihr beschworen habt, bin ich zur Regentin des Königreichs, während der Minderjährigkeit meiner erlauchten Nichte, unserer legitimen Königin, Donna Maria da Gloria, berufen worden. Als erste Unterthanin ist meine erste Pflicht, die weise Verfassungs-Urkunde, welche mein erlauchter Bruder, unser legitimer König Don Pedro IV., dessen ruhmvoller Name mit Bewunderung und Respekt in Amerika, Europa und der ganzen Welt genannt wird, von der Höhe seines Thrones gegeben hat, streng zu vollziehen. Ja, ich werde diesen unsterblichen constitutionellen Codex, dieses einzige Schild unsers Heils und unserer politischen Existenz, vollziehen und vollziehen lassen! Wehe denen, welche sich demselben widersetzen! Das Gesetz wird sie ohne Mitleid bestrafen, und ich werde eben so unerbittlich seyn, wie das Gesetz. — Auf alle mögliche Weise unsern frühern Wohlstand und unsern Ruhm aufleben zu lassen, die Künste und Wissenschaften zu beschützen, den Ackerbau, den Handel, die Industrie aufzumuntern; mit einem Wort, Alles anzuwenden, um eine Nation, die es verdient, glücklich zu machen, dies ist meine zweite Pflicht, dies ist mein Stolz. Ich habe keinen andern, Portugiesen, und wenn ich, wie ihr wißt, bisher meine Gesundheit für das Wohl des Vaterlandes geopfert habe, so werde ich selbst mein Leben zum Opfer bringen, wenn das Wohl des Staats es erheischt. Und welcher Portugiese, wenn er dieses ruhmvollen Namens würdig ist, würde nicht mit freudigem Herzen eine so edle Gesinnung mit seiner Regentin theilen. — Portugiesen, ahmen wir unsern Ahnherren nach, und wir werden, wie sie es durch ihre unsterbliche Thaten waren, die Bewunderung Europa's und der ganzen Welt seyn. Einigkeit und Gehorsam gegen die Gesetze, und wir werden glücklich seyn, und wenn einst die Regierung dieses Königreichs an unsre legitime Herrin Donna Maria da Gloria gelangt, kann Ich ihr mit Wahrheit und mit dem Gefühle der reinsten Freude sagen: „Madame, Sie werden eine tapfere Nation beherrschen, die ihrem legitimen Herrscherhause immer treu und ergeben war; sie war unglücklich, weil ein böser Dämon bei den Portugiesen eine verderbliche und dauernde Zuflucht fand, aber die weisen politischen Institutionen, welche Ihr erlauchter Vater, unser König, uns allergnädigst verliehen hat, trieben jenes Ungeheuer fern von uns, und gründeten den festen Grund unsers Glücks und unsers Ruhms. Ich habe diesen Bau unsers Glücks mit aller meiner Kraft, von der ganzen Nation unterstützt, aufgerichtet, aber die Befestigung desselben war Ewr. Majestät vorbehalten. Unter der Anzahl der Könige und Königinnen von Lusitanien werden Sie große Vorbilder finden; lesen Sie mit Nachdenken die wahrhaft heroische Geschichte Portugals; kein Unterricht könnte für Sie von größerm Nutzen seyn; ahmen Sie die Vorbilder nach, welche sie Ihnen in der schweren Kunst zu regieren zeigt; ahmen Sie sie nach, Madame, und Sie werden der Liebling der Portugiesen seyn, und die Portugiesen von jedem Alter werden mit Ehrfurcht, Dank und Liebe den angebeteten Namen Ihres erlauchten Vaters und den Ihrigen wiederholen." — Portugiesen! Einigkeit und den Gesetzen Gehorsam! ahmen wir die heroischen Tugenden unserer Väter nach, und wir werden, wie sie es waren, das Erstaunen und die Bewunderung der Welt seyn. — In unserm Pallast Ajuda, den 7. August 1826. Die Infantin Regentin.

Der Marquis de Chaves, Graf von Amarante, hat zu Gunsten Don Miguels in Chaves eine Proklamation erlassen, allein man hat seit einigen Tagen neue Commandanten nach Chaves und Braga geschickt. — Von Estremos sind die Hälfte des 17ten Infanterie-Regiments und 80 Mann vom 2ten Kavallerie-Regiment unter Anführung eines Oberst-Lieutenants davon gezogen. Der Oberst und der größere Theil der Offiziere sind zurückgeblieben.

Das 18te Infanterie-Regiment, ein Bataillon Jäger und einige Kanonen, sind nach Estremos aufgebrochen, um die Ordnung wieder herzustellen.

Türkei und Griechenland.

Nachstehendes ist eine treue Uebersetzung des wichtigen Fermans des Großherrn an den Cadi von Konstantinopel, durch welchen die Abschaffung der Janitscharen ausgesprochen wurde. Man bewundert die Aufrichtigkeit, womit der Divan seine Pläne für die Zukunft so offen an den Tag legt und Europa davon in Kenntniß setzt. Bemerkenswerth ist es indessen, daß der Sultan, um volksthümlich zu erscheinen, eigentlich auf antinazionalem Wege vorwärts schreitet; wenigstens ist der Plan seiner Reformen sicherlich fränkischen Ursprungs. — „Vortrefflicher Effendi, Cadi von Konstantinopel! Jeder Muselmann weiß, daß der Islamismus seine Entstehung der Reinheit und Gelindigkeit seiner Grundsätze verdankt, und daß die muhamedanische Macht ihr Wachsthum, das den Orient und den Occident umfaßt, den siegreichen Armeen der Gläubigen, die zu jeder Zeit zum Kampfe gegen die Feinde des Glaubens bereit sind, zuschreiben muß. Da die Muselmänner, diese an einen einzigen Gott glaubenden Krieger von jeher nothwendig in Armeecorps eingetheilt seyn mußten, so war die erste Militär-Institution dieser erhabenen Pforte, — unserer Wohlthäterin, welche Gott bis an das Ende der Zeiten erhalten wolle! — die, des Odschak (Korps) der Janitscharen. Aber euer erhabener Beherrscher hat die Bemerkung gemacht, daß die Janitscharen, diese Truppen, die vormals durch ihren Muth im Angriffe des Feindes, u. vorzüglich durch ihre blinde Unterwürfigkeit unter die Befehle ihrer Herren, so viele Siege errungen, und so viele Länder eroberten, allmählig ausgeartet, und träge und meuterisch geworden sind; daß diese Miliz, in den seit hundert Jahren geführten Kriegen, mit Verachtung der Befehle ihrer Führer, oft über ein Nichts in Bestürzung gerathend, und durch falsche Gerüchte Schrecken verbreitend, ihre Reihen verließ und schimpflich vor dem Feinde floh, Festungen und Länder in seinen Händen lassend; daß mittlerweile die Feinde des Glaubens, diese Ausartung der Schwäche, Feigheit und Entmuthigung der muselmännischen Nation zuschreibend, nicht aufhörten, uns täglich mit neuen Forderungen und neuen Ansprüchen zu drängen; daß übrigens die Nation durch ein Gebot verbunden war, sich mit dem Eifer des Glaubens zu waffnen und Mittel zu finden, den Feinden unter den Auspicien der Religion zu widerstehn, daß man in den vergangenen Kriegen sich überzeugte, die Ueberlegenheit des Feindes hange einzig davon ab, daß seine Truppen exercirt waren; daß man zuerst nach dem Kriege von 1202 (1787) und in der Folge noch zweimal versuchte, das Exercitium in der Armee einzuführen; daß das Corps der Janitscharen, schon an sich zu Militair-Manövres wenig geeignet, und die neue Streitart gänzlich mißbilligend, sich derselben stets widersetzte, und daß mehrere Herrscher, würdig, das Weltalter hindurch zu leben, die Opfer der Halsstarrigkeit und Rohheit dieses Corps geworden sind. In dieser Lage der Dinge wurde ein allgemeiner Rath in den Pallast berufen, von welchem die Entscheidungen des Gesetzes ausfließen (zum Mufti); demselben wohnten alle erlauchten Wessiere, die gelehrten Ulemas, die Bedschals (Staatsminister) und die Häupter des Janitscharen-Corps selbst bei. Es wurde in Erwägung gezogen, daß man an die Aufhebung der Janitscharen, da man sie immer als ein Corps von altem Datum angesehen, nie gedacht habe: daß sie jedoch seit geraumer Zeit die Gewohnheit angenommen, bald zu gehorchen und bald Meutereyen anzuzetteln, je nachdem es ihre Launen mit sich brächten; daß sie, wir mochten uns auch noch so sehr in Geduld fassen, in ihrer Ungelehrigkeit verharrten; endlich, daß die Feinde, die immer auf der Lauer wären, unsere Lage erblickend; auf den Gedanken gerathen könnten, sie zu benützen und uns von allen Seiten anzugreifen. — Nachdem nun in dieser Hinsicht die heilige Sammlung der Gesetze zu Rathe gezogen worden, hat ein edler Fetwa, ausgeflossen aus dem leuchtenden Gesetze, und begleitet von einem, von allen Gliedern des Rathes unterzeichneten Hodschet (einer legalen Urkunde) folgende Entscheidung ausgesprochen: „daß blos um das Wort „Gottes wieder aufleben zu machen, und die „Hinterlist, wodurch die Ungläubigen ihr Ueber-

„gewicht errungen, zu vereiteln, die musel„männischen Truppen auch ihrerseits — 1. sich „mit dem Eifer des Glaubens rüsten, und „die Subordination zu lassen. — 2. das mi„litairische Exercitium erlernen sollten, indem „dies das einzige in gegenwärtigen Umständen „zu ergreifende Gegenmittel wäre; und daß „um der allgemeinen Stimme und dem einmü„thigen Wunsche der muselmännischen Nation „nachzukommen, das Corps der Janitscharen „— ohne eine Veränderung in seinen alten „Statuten oder einen Eingriff in seine Privile„gien zu erleiden, — 150 Mann von jeder Com„pagnie abgeben solle, um in die neue Aus„hebung eingeschrieben zu werden, die unter „dem Namen Muallem Eskiudief (disciplinirte „Infanterie) bekannt ist." Kraft dieser Entscheidung bedeutete man den Janitscharen, daß die Essames (Soldbillete) keiner Klasse von Individuen berührt, Jeder aber, der diesem einmüthigen Beschlusse Hindernisse in den Weg legen, dagegen sprechen oder handeln würde, nach aller Strenge der Gesetze bestraft werden solle. Man eröffnete nunmehr die Werbungen, vertheilte die Waffen und Uniformen, und in vergangener Woche befahl man, mit dem neuen Exercitium anzufangen; Alles auf Kosten des öffentlichen Schatzes. Allein ohne weder auf die Gebote der Religion noch auf die Vorschriften des Gesetzes im Geringsten zu achten, machten die Janitscharen in der Nacht vom vorigen Donnerstag einen Aufruhr, bestürmten den Pallast ihres Aga, und hierauf die erhabene Pforte, den Pallast des Großwessiers und andere Orte; nachdem sie dieselben geplündert, zerschnitten sie mit einem Messer das heilige Buch (den Alcoran) in Stücke, wo es ihnen in die Hände fiel, und begingen tausend Ausschweifungen, wobei sie riefen: „Wir wollen das Exercitium nicht!" Da die Janitscharen auf diese Art weder das göttliche Gesetz, noch dessen Organ, weder die erhabene Pforte noch die Ulemas achteten, indem sie gewagt, mit gottesschänderischer Hand gegen das Haupt der hohen Macht die vom Gesetze des Propheten ihnen gelieferten Waffen zu kehren, und dadurch gezeigt, daß sie weder Glauben noch Religion hätten — so wurden sie der Gegenstand der öffentlichen Entrüstung. — Sogleich eilten die ehrwürdigen Mufti's, die gewesenen und gegenwärtigen, die edeln Kadileskér (Ober-Richter in Europa und Asien), der erlauchte Großwessier, die gelehrten Ulema's (deren Zahl der große Gott vermehre bis zum Tage der Auferstehung!), die Offiziere im Dienste und andere Muselmänner in den kaiserlichen Pallast, holten da den Sandschak-Sherif (die Fahne des Propheten), dem Grüße und Gebete werden mögen! ab, und begaben sich in die Moschee Sultans Ahmud. Von da ließen sie durch öffentliche Ausrufer, welche in die verschiedenen Quartiere der Hauptstadt ausgeschickt wurden, alle guten Muselmänner einladen, sich unter die heilige Fahne und unter den Schutz des Gesetzes Muhameds zu stellen. Obschon die Menge der Gläubigen, welche sogleich mit dem größten Eifer herbeiströmten, unermeßlich war, so verharrten die Aufrührer dennoch bei ihren bösen Absichten, und besetzten den Versammlungsplatz, der nun der Schauplatz ihrer Ungerechtigkeiten wurde, die keinen andern Zweck haben konnten, als den gänzlichen Umsturz der ottomannischen Macht zu bewirken, das Reich in die Klauen der Feinde des Glaubens fallen zu machen, und alle ehrbaren und guten Muselmänner der Hauptstadt unter die Füße zu treten. Unter solchen Umständen befiehlt das Gesetz Blut zu vergießen ohne die geringste Schonung; man schickte daher die bewaffnete Macht gegen sie, und verbrannte ihre Kasernen; und indem der allmächtige Gott ihre Häupter unter das Schwerdt des Gesetzes beugte, bestrafte er sie ihrer Verbrechen wegen. Da man in sichere Erfahrung gebracht, daß auch unruhige und übelgesinnte Individuen aus andern Corporationen den Aufstand der Janitscharen heimlich angeblasen und unterstützt hatten, so zeichnete man sie auf und beschäftigte sich sogleich und noch gegenwärtig damit, ihnen dasselbe Loos zu bereiten. In Folge aller dieser Ereignisse hat man sich überzeugt, daß das Institut der Janitscharen, das in seiner Wiege die Tapferkeit und den Gehorsam zu Grundlagen hatte, im Laufe der Zeiten einen ganz verschiedenen Charakter angenommen habe, und sich gegenwärtig nur noch auf die Verkehrtheit und die Insubordination stütze, so zwar, daß der Titel eines Janitscharen, und der Name eines Kameraden (Yoldaschet), und die Feldzeichen dieses Corps, zum Schilde für alle schlechten Leute wurden, welche das Verlangen beseelte, über

die ehrlichen Leute zu herrschen. Es hat sich der Fall ergeben, daß unter der Anzahl der, bei dieser Gelegenheit ergriffenen und abgeurtheilten Leute man Ungläubige entdeckt hat, welche auf dem Arme das Zeichen der 75sten Orta und das Kreuz der Christen eingeäzt hatten, ein sicherer Beweis, daß sich unter sie verschiedene Sekten eingeschlichen, und unter ihnen immer Ungläubige befanden, welche unter dem Rocke eines Muselmanns die Eigenschaft eines Spions verbargen. Man hat bemerkt, daß so oft man ihnen vorgeschlagen, ihr Corps durch die Ausstoßung dieses Gezüchtes zu reinigen, sie stets den größten Widerstand entgegensetzten, und daß es nie möglich war, sie zum Zwecke ihrer ersten Einsetzung zurückzuführen, so zwar, daß jene unter den Aga's und Corps-Commandanten befindlichen Ehrenmänner, welche nicht auf ihre verbrecherischen Absichten eingingen, nie im Stande waren, sie zu leiten. Nachdem man, so zu sagen, mit dem Finger gezeigt, daß ihre Verbesserung unmöglich war, und es schlechterdings kein Mittel gab, Nutzen aus ihnen zu ziehen, so hat man am heutigen Tage — nach dem einmüthigen Gutachten der ehrwürdigen Mufti's (Scheihul Islam), der edlen Kadileskers, der erlauchten Wessiere, der gelehrten Ulemas und aller wohldenkenden, der Regierung und der Religion von Herzen ergebenen Personen, für das allgemeine Wohl unter der heiligen Fahne in der Moschee des Sultans Ahmud versammelt, — den Namen der Corporation der Janitscharen verändert, und ihren alten Statuten eine andere Form gegeben.

(Beschluß folgt.)

Briefen aus Florenz zufolge, soll Lord Cochrane einen vollständigen Sieg über die ägyptische Flotte erhalten, Navarino genommen und Alles was von Schiffen nicht in Grund geschossen ist, erbeutet haben. Die Aegyptische Armee befindet sich jetzt durch die griechische überlegene Seemacht von aller Verbindung und allem Succurs von der Seeseite abgeschnitten. Lord Cochrane soll gleich nach der Schlacht unter Segel gegangen sein, die türkische Flotte aufzusuchen.

Lloyd's Agent meldet aus Smyrna vom 5ten July unter mehreren Nachrichten über Seeräubereien und Convoien u. s. w. daß Adm. Neale mit dem Linienschiff Revenge dort im Hafen lag, Commodore Hamilton mit dem Cambrian eben abgesegelt war, um geraubtem Brittischen Eigenthume auf den Inseln nachzuforschen. „Die Befehle der Regierung zur Abschaffung des Janitscharen-Korps und andre heilsame Polizei-Verfügungen sind hier ruhig zum Vollzug gebracht und wir genießen vollkommener Ruhe."

Unser Hafen, heißt es in einem Schreiben aus Smyrna vom 6. Juli, ist mit Kriegsfahrzeugen aller Nationen angefüllt, die sich hier einen Sammelplatz gegeben zu haben scheinen, um den Scenen der Anarchie beizuwohnen, welche sich in der so sehr berühmten Türkei jetzt begeben, wo Krieg und Mord, Pest, Brand, Hungersnoth und Erdbeben das Land verwüstet. Konstantinopel schwimmt im Blute, der Sultan herrscht zu Pferde, das Richtschwerdt in der Hand, mit Galgen und Pfählen umgeben. — So glücklich aber auch die Niedermetzelung der Janitscharen in Konstantinopel gelungen ist, so dürfte dasselbe in Kleinasien schwerlich gelingen, wo alle Janitscharen geschworen haben, weder den ägyptischen Kalpack noch die fränkische Taktik sich gefallen zu lassen. Am Bord des Schiffes des Kapudan-Pascha haben viele Hinrichtungen statt gefunden. — Die Bergbewohner von Creta haben sich aufs Neue empört und die Pforte ist mit ihrer Unterwerfung der Griechen nicht weiter vorgerückt, als sie es im Jahre 1822 war. — Vornehmlich ist die Erwartung auf das Erscheinen des Lord Cochrane gespannt, und aus Furcht vor ihm haben die meisten Schiffe sich hierher geflüchtet. Der Commodore Hamilton soll es übernommen haben, ihn zu ersuchen, unsere Stadt zu schonen. Man sagt, daß Mehmed-Ali-Pascha von Egypten nicht ohne Besorgniß sey, da er mit Recht fürchtet, daß Cochrane seinem Sohne die Verbindung mit Egypten abschneiden werde. Dann wird dieser verunglückte Souverain einsehen, daß er Unrecht hatte, Napoleon den II. spielen zu wollen. Wir sehen großen Ereignissen entgegen; wir werden Zeugen einer allgemeinen Katastrophe seyn. — Für das ottomannische Reich hat die letzte Stunde geschlagen.

Bucharest, vom 1. August.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 22. Juli, die wir durch außerordentliche Gelegenheit erhalten, war man daselbst noch immer in

großer Spannung, und die Hinrichtungen der Janitscharen dauerten fort. Am 15. Juli wurden auch zwei reiche Juden hingerichtet, wovon der Eine Bankier der Janitscharen, der Andere überhaupt einer der reichsten Bankiers (Sapdschi) des Reichs war; sein Vermögen, von ungefähr 40 Millionen Piaster, wurde zugleich consiszirt. Die Geschäfte liegen natürlich ganz darnieder. Die Pest wüthet sowohl hier als in Konstantinopel. — Spätere Briefe aus Konstantinopel vom 25. Juli bringen das (vielleicht zu voreilige) Gerücht, daß Lord Cochrane mit sechs Kriegsschiffen zu Napoli di Romania angelangt sey.

Triest, vom 13 August.

Bis heute sind keine direkte und zuverläßige Nachrichten über die Ankunft des Lords Cochrane in Griechenland hier vorhanden. Die neulich mitgetheilte Nachricht von seiner Ankunft beruhte nur auf Briefen aus Corfu, und war, wie es sich nun zeigt, ungegründet. Indessen versichert ein älteres Privatschreiben aus Malta vom 17. Juli, daß er die dortigen Gewässer passirt, und Eines seiner Schiffe nach La Valette geschickt habe, welches sich aber dort nicht lange aufgehalten. Mit Ungeduld sieht man nun neuern Berichten aus Morea entgegen. Ein, von Konstantinopel kommender, gestern Abend hier eingelaufener Schiffs-Kapitain erzählt, er habe am 11. Juli eine heftige Kanonade bei der Insel Samos gehört, und hierauf bei Fortsezzung seiner Fahrt erfahren, daß der Kapudan Pascha diese Insel angegriffen habe. — Nachschrift vom 14. August. Heute ist keine fernere Nachricht aus dem Archipel hier eingetroffen.

Buenos-Ayres, vom 31. Mai.

Am 25sten wurde der Jahrstag der Unabhängigkeit von Buenos-Ayres hier mit höchster Feierlichkeit und Jubel begangen. Diesen Tag grade wollte Adm. Lobo zu einem Angriff auf Adm. Brown's kleines Geschwader im Angesichte dieser Stadt benutzen, der ihm aber wie gewöhnlich übel bekam. Um halb ein Uhr fuhr er heran, allein das National-Geschwader ging ihm grade entgegen und um 4 Uhr entspann sich ein Treffen, das bis 5 Uhr anhielt und damit endete, daß der Feind nach Osten steuerte und Adm. Brown ihn bis zum Cabo Santiago verfolgte, wo er ihn in der Nacht, während deren man hier fortwährend die Kanonade hörte, aus dem Gesicht verlor. Am 26sten hielten sich alle unsre Kriegsfahrzeuge vor dem Hafen, doch der Feind erschien nicht.

Gestern Nachmittag sollen offizielle Nachrichten angekommen seyn, daß die Brasilianer in Entre Rios sich unserm General Lavelejo ergeben haben. Man erwartete nächstens einen Angriff auf Monte Video.

Zwei und dreißig Personen, welche sich um die Unabhängigkeit der Banda Oriental verdient gemacht, haben vom Congresse lebenslängliche Pensionen bewilligt erhalten: General Lavallejo jährlich 2000 Piaster, seine Offiziere jeder 1000 und mehrere Unteroffiziere und Gemeine jeder 500 Piaster.

Wie es heißt, soll Lord Ponsonby, Brittischer Gesandter bei unsrer Republik, als Vermittler den Antrag gemacht haben, Monte Video, unter dem Schutze Englands, zu einem neutralen Freyhafen zu erklären.

Rio-Janeiro, vom 13. Juni.

Am 1sten d. ist der französische Gesandte, Baron de Chabral, in der Fregatte La Seine hier angekommen und hat die Ratification des zwischen Brasilien und Frankreich abgeschlossenen Handels-Traktats überbracht, deren Auswechselung nun in wenigen Tagen stattfinden wird.

Zufolge eines kaiserl. Decrets vom 26. April ist das Decret vom 11. Decbr. 1822, welches alles Portugiesische Eigenthum mit Sequester belegte, seinem ganzen Inhalte nach aufgehoben worden.

Das brasilische Geschwader vor Monte Video besteht jetzt aus 10 wohlbemannten Kriegsschiffen, meistens von Engländern befehligt. Nichtdestoweniger hat der Buenos-Ayres Admiral Brown, ebenfalls ein Britte, nach den neusten Nachrichten aus jener Gegend, den Brasiliern ein hitziges Treffen geliefert und den Sieg davon getragen.

La Guaira, vom 3. Juli.

Hier ist Alles vollkommen ruhig. Von den früher berichteten Bewegungen des General Bermudas weiß man nichts. In Valencia setzt der Congreß jener Provinz seine Sitzungen fort und man glaubt, er werde ein Einladungsmanifest an sämmtliche Provinzen erlassen, sich zu unabhängigen Bundesstaaten zu erklären. Man sieht mit Ungeduld nähern Nachrichten aus Bogota entgegen.

Newyork, den 15. Juli.

Das Hinscheiden der beiden großen Patrioten der Union (Adams und Jefferson), der unmittelbaren Nachfolger Washingtons, an demselben Tage, wo Millionen Amerikaner das erste 50jährige Jubelfest ihrer Unabhängigkeit feierlich begingen, hat in der ganzen Union einen tiefen Eindruck gemacht. In allen Städten, selbst in vielen Dörfern, werden Gedächtnißfeier gehalten. Am 12ten d. fand diese Feierlichkeit hier statt. Drei Mal, von 8 bis 9 Uhr Morgens, von 12 bis 1 Uhr Mittags, und Abends von 6 bis 7 Uhr läuteten alle Stadtglocken; die Fahnen auf dem Rathhause und allen öffentlichen Gebäuden, so wie die Flaggen im Kriegs- und Kauffahrteihafen weheten halb gesenkt. Um 9 Uhr stellte sich das Artillerie-Regiment von General Spiceß Brigade mit 13 Feldstücken, als Symbol der ersten Staatenzahl der Union zum Ausmarsche nach den Fortificationen in Parade auf. Eine halbe Stunde darauf zogen sämmtliche Behörden und eine große Anzahl der Einwohner in Procession nach den Kirchen, wo ein feierlicher Gottesdienst statt fand. Alle öffentliche Gebäude, selbst das Post-Amt nicht ausgenommen, blieben geschlossen. Um 2 Uhr, nach Beendigung des Gottesdienstes, wurden abermals 175 Trauerschüsse, (die Alterzahl beider Verstorbenen andeutend) gelöst.

Einem Befehle des Kriegsdepartements zufolge, sollen sämmtliche Offiziere der Land- und Seemacht 6 Monate lang einen Trauerflor tragen, und auf allen Amerikanischen Stationen in und außerhalb Europa Minutenschüsse die Trauer für die Verstorbenen verkündigen.

Vermischte Nachrichten.

An dem neuen Cirque Olympique der Gebrüder Franconi in Paris wird bereits mit Thätigkeit gearbeitet und zwar auf einer neuen Stelle auf dem Bouvelard du temple, zwischen dem Theatre de l'ambigu comique und dem Hôtel foulon. Man hofft, daß der Circus bereits im Dezember d. J. wird eröffnet werden können; eine außerordentliche Schnelligkeit zur Herstellung eines so großen Gebäudes.

(Auszug aus einem Schreiben aus Trient vom 2ten August.) Der 21ste Juli war ein Tag der Freude für alle Alterthumsforscher und Gelehrte in Brescia, so wie der Theilnahme und des Erstaunens der Bewohner dieser Stadt. Auf einem Hügel nächst derselben ragte seit undenklichen Zeiten eine große marmorne Säule aus dem Boden hervor, und es ging die Sage, daß sie einem dort im grauen Alterthum gestandenen großen Tempel des Herkules angehöre. Seit 2 Jahren hatte die Munizipalität an dieser Stelle bedeutende Nachgrabungen veranstaltet, deren Erfolg die Wahrheit der Sage bestätigte. Von Zeit zu Zeit wurden beträchtliche Monumente der alten Baukunst und Römische Inschriften zu Tage gefördert, und Alles zeugte von einem äußerst beträchtlichen Gebäude. Endlich standen die Fundamente eines ungeheuren Tempels da, und wiesen die Eingänge zu verschiedenen bedeckten Gängen. Diese wurden nun verfolgt, und da stießen am oben genannten Tage die Arbeiter in einem dieser Gänge auf vermauerte Nischen. Sie wurden erbrochen, und es zeigte sich in einer derselben eine kolossale geflügelte Viktoria aus Bronze von prächtiger Arbeit; in einer andern 6 große Büsten, deren eine die Faustina, Gemahlin M. Aurels, vorstellt, und einen sehr verzierten Brustharnisch eines Pferdes; in einer dritten und vierten eine 4½ Schuh hohe schwer vergoldete Statue eines gefangenen Königs und einen kolossalen Arm, alles dieses ebenfalls aus Bronze und schön gearbeitet; dann mehrere Inschriften im Gebäude, deren eine von der Brixia Romana spricht. Die Augen des Königs und der Viktoria sind aus Onixsteinen. Alles dieses ist vollkommen erhalten, und aus der Lage, in der man diese Gegenstände fand, erkennt man offenbar, daß sie dort verborgen und zur Sicherheit eingemauert worden seyen, denn von der Viktoria waren sowohl die Flügel als die Arme ausgehoben und zu ihren Füßen gelegt. — Dieser Schatz wurde unter türkischer Musik, dem Vortreten der Munizipalität und dem Gefolge einer großen Volkszahl auf das Stadthaus wie im Triumph übertragen. Da Alles offenbar zu der Hoffnung berechtigt, daß noch andere Gegenstände dieser Art dort verborgen liegen, ja, daß diese sehr zahlreich seyn müssen, da die Viktoria und der gebundene König auf einen Triumph hindeuten, und man daher glaublich auf das Vorhandenseyn eines triumphirenden Imperators, seiner Biga oder Quadrige, der Pferde u. s. w. als eines Theils des Monuments schließen zu können, berechtigt seyn

dürfte, u. vielleicht solche auch dort noch verborgen seyn könnten, so werden die Nachgrabungen nun mit desto größerem Eifer betrieben. Das, was schon vorhanden ist, dürfte wohl das größte Monument des Alterthums seyn, das Ober-Italien aufzuweisen hat.

Ueber den als edelmüthigen Griechenfreund und Griechenpfleger berühmt gewordenen Herrn Eynard, haben die öffentlichen Blätter jüngsthin einige biographische Notizen mitgetheilt, denen jedoch mancherlei Unrichtigkeiten beigemischt waren, die in den nachfolgenden Angaben aus zuverlässiger Quelle berichtigt erscheinen. Herr Eynard stammt aus einer ursprünglich französischen Familie ab, deren mehrere Glieder sich aus der Provinz Dauphiné während der Religions-Verfolgungen nach Genf geflüchtet und da eingebürgert hatten. Er selbst ist den 28. September 1775 zu Lyon geboren, wo sein Vater ein Handelshaus besaß; in dieser Stadt ward er auch erzogen und zur Zeit ihrer Belagerung im Jahr 1793 stand er in den Reihen ihrer Vertheidiger. Als Lyon der Conventions-Armee unterlag, war die Eynard'sche Familie so glücklich, durch die Flucht sich unvermeidlich scheinender Todesgefahr entziehen zu können. Nach einigem Aufenthalt zu Rolle im Waadtlande reiste Herr Eynard 1795 nach Italien und errichtete gemeinsam mit seinem Bruder ein Handelshaus in Genua, wo er zur Zeit der durch Massenas heldenmüthige Vertheidigung berühmten Belagerung als Freiwilliger diente. Im Jahr 1801 befand er sich in Livorno, dessen Handelsstand ein vom damaligen Könige von Hetrurien verlangtes Darlehn zu leisten Schwierigkeit machte. Herr Eynard begab sich nach Florenz, übernahm das Darlehn auf eigene Rechnung zu erfüllen, und machte dabei einen sehr ansehnlichen Gewinn. Von da an hat er sich abwechselnd in Toskana und in der Schweiz aufgehalten und im erstern Staate andauernd das Vertrauen und die Gunst seiner einander sich folgenden Beherrscher erhalten. Diejenigen, der Prinzessin Elise Bacciochi, verschaffte ihm die gewinnreiche General-Pacht des Salz- und Taback-Handels in Toskana. Er war damals ein schöner Jüngling, der mit seinen sanften Gesichtszügen, blonden Haaren und großen blauen Augen an seine nördliche Abkunft erinnerte; insonderheit aber geschah es durch ungewöhnliche Geistesbildung, ausgezeichneten Verstand und liebenswerthen Umgang, daß er in allen höhern Gesellschaftskreisen geachtet und gesucht war. Im Jahr 1810 befand er sich unter den Abgeordneten Toskanas nach Paris und im Jahr 1814 beim Congreß in Wien. Der Großherzog Ferdinand hat ihm, nach und seit der Restauration, mit seinen Vorgängern in der Regierung gleiches Zutrauen geschenkt und ihm auch den Toskanischen Adel und Hofraths-Charakter verliehen, 1818 ward er von ihm mit einer besondern Sendung an den Congreß in Aachen beauftragt. Im Jahr 1819, während eines Aufenthalts in der Schweiz, begann Herr Eynard den Bau seines pallastähnlichen Hauses in Genf, das nach seiner Vollendung und durch die edle Gastfreiheit des Besitzers und seiner liebenswürdigen Gemahlin, eine Zierde dieser Stadt geworden ist. Redlich und offen in seinen Handlungen (so schließt sich der oben erwähnte Artikel), gewissenhaft in seinen Verpflichtungen, uneigennützig, edelmüthig und wohlthätig, hat sein Name unter Italiens Kaufleuten sowohl, als übrigen Bürgern eine ehrenvolle Bedeutung erhalten. Diese ausgezeichneten Eigenschaften hatten die verdiente Folge, daß ihm in einer stürmischen Zeit und unter den wechselnden Regierungen Toskanas stets dasselbe Vertrauen blieb, daß weder an seiner Person noch an seinem Vermögen Gewalt verübt wurde, ja, daß er oft von den Regierungen zu Rathe gezogen und ausgezeichnet worden. Was Herr Eynard für die Griechen gethan und noch täglich thut, wird fortwährend in unsern Zeitungsblättern gemeldet. Die ansehnliche Summe von 80,000 Fr., die er baar für sie geopfert, ist sicher eine Kleinigkeit in Vergleichung mit den Kosten, die er, als Mitglied und Bevollmächtigter der Ausschüsse in Paris, Genf und Florenz, ununterbrochen durch Zeitverlust, Reisen, bei Ankäufen von Lebensmitteln, an Frachten ꝛc. hingiebt, wobei es gewiß als ausgemacht angenommen werden kann, daß kein Gewinn, wohl aber bedeutende Verluste für ihn entstehen müssen.

Der zur Restauration der Gemälde in der Dresdner Gallerie aus Rom eingeladene Professor Palmaroli ist mit seinem Sohne in Dres-

den angekommen. Das ihm abgeforderte Gutachten über den Befund der Gemälde ist beruhigend ausgefallen, indem die Bilder noch alle unversehrt und mit nicht allzumühsamer, durchaus nicht verspäteter Nachhülfe zum alten Glanz zurück zu bringen seyen. Er hat bereits einen Garofalo, der rettungslos schien, mit sichtbarem Erfolg wieder herzustellen angefangen.

Die am 24sten d. Mts. erfolgte glückliche aber schwere Entbindung meiner guten Frau, geb. von Reinbaben, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Beuthen in O. S. den 25. August 1826.

A. von Gallwitz, Lieutenant im 2ten Ulanen-Regiment.

Die am 24. August d. J. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von Kessel, von einem gesunden Mädchen, gebe ich mir die Ehre, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau d. 26. August 1826.

von Lewinski, Kapitain im 10ten Linien-Infanterie-Regiment.

Auswärtigen theilnehmenden Verwandten und Freunden widme ich hierdurch mit inniger Wehmuth die Anzeige, daß meine zweite Tochter Bertha am 22sten d. Mts. zu Wüste-Waltersdorf, wohin ich sie zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit und Befreiung von ihren bald sechsjährigen Leiden, vor 12 Wochen gebracht hatte, in ihrem 16ten Lebensjahre ihrer vor 3 Jahren entschlafenen Mutter nachgegangen ist. Schönau den 24. August 1826.

Der Bürgermeister Hiersemenzel.

F. z. ⊙. Z. 29. VIII. 6. R. □. III.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 26sten August 1826.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	145 1/6
Hamburg in Banco	à Vista	—	153 5/6
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	153 2/3	153 1/3
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	7. 5 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	104 1/3
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	104 1/8
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 1/12
Berlin	à Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	99 5/12
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	97 1/2
Friedrichsd'or	100 Rthl.	114 2/3	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	95
Staats-Schuld-Scheine	4	85 1/3	85
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	—	22
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	94 3/4	94
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105 1/2
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	98 1/6
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	—	42 1/6
Ditto Metall. Obligat.	5	—	95 1/4
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	105 1/6	104 5/6
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	105 3/4	105 1/4
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 28sten: Der alte Feldherr und der Kuß nach Sicht. Dazwischen: Pas de deux et pas de trois, getanzt von Demoiselle Antoinette Palczewska und den Herrn Maurice und Grekowski, erste Tänzer vom National-Theater zu Warschau, Schüler von der Academie royale de Paris.

Dienstag den 29sten: Die Schweizer Familie. Jakob, Herr Mejo, vom Stadt-Theater zu Bremen, als Gast.

Beilage

Beilage zu No. 101. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 28. August 1826.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Heine, J. G., Hausordnung des orthopädischen Carolinen-Instituts zu Würzburg. 8. Würzburg. Etlinger. br. 8 Sgr.
Heusinger, Dr. C. F., Berichte von der Königl. anthropotonischen Anstalt zu Würzburg. 1ster Bericht für 1824/5. M. 3 Kpfrt. und 1 Steindr. gr. 4. Würzburg. Etlinger. br. 25 Sgr.
— — Berichte von der Königl. zootomischen Anstalt zu Würzburg. 1ster Bericht für 1824/5. M. 3. Steindrucktfln. 1 Kupfertafel und Vignetten. gr. 4. Ebend. br. 25 Sgr.
Harms, Denkschrift von dem Jubelfeste welches am ersten Pfingsttage 1826 in Dänemark, Schleswig, Holstein und Lauenburg wegen der daselbst vor 1000 Jahren geschehenen Einführung des Christenthums gefeyert worden ist. gr. 8. Hamburg. Perthes & B. br. 15 Sgr.
Tagebuch einer Reise durch Griechenland und Albanien. Von einem Deutschen der in englischen Diensten stand. 8 Berlin. Vereinsbuchhandl. br. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Hermann, D., Ideen zu Verzierungen für Zeichner, Bildhauer rc. 1s Heft. in 6 lith. Blättern. quer 4. Dresden. br. ord. Ausg. 20 Sgr. Bessere Ausg. 25 Sgr.
Schön-Schreiber, der, oder Hülfs-Blätter f. Copisten und Schreiber rc. in 9 lith. Bl. quer 4. Dresden. br. 10 Sgr.
Carl August Böttiger's Bildniß in Steindruck. Dresden. 5 Sgr.

Neu angekommene Zeitschriften für 1826.

Eos, Blicke auf Welt und Kunst. gr. 4. München. Fleischmann. Preis für den halben Jahrg. July — December. 3 Rthlr. 12 Sgr.
Westphalia. Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens und Rheinlands. Herausg. von Dr. L. Troß. 3r Jahrg. 4. Hamm. Wundermann. 3 Rthlr.
Tag, der. Eine Zeitschrift für Geschichte, Politik und Literatur. gr. 4. Weimar. Industrie-Comptoir. 36 Blatt. 3 Rthlr. 12 Sgr.

Neue Musikalien.

Sechszehn Tänze für das Piano-Forte, componirt von E. A. Cichorius. 13 Sgr.
Trois marches p. le Piano-Forte à 4 mains p. F. Comte Riesch. 10 Sgr.
Grande polonaise p. le Piano-Forte composée par L. Renzsch. 8 Sgr.
Thème varié p. le violon avec accomp. de grand orchestre composée p. L. Haase. 1 Rtl. 5 Sgr.
Exercices p. le Violon composées p. L. Haase. 13 Sgr.
Zehn Variationen und 1 Sonate für das Pianoforte componirt von F. G. Partzsch. 13 Sgr.
Tänze, für das Piano-Forte componirt von F. G. Partzsch. 10 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 26. August 1826.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Angekommene Fremde.

Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf v. Schweinitz, von Hausdorf; Hr. Heucke, Kaufmann, von Oederau; Hr. Leuchter, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Franck, Kaufmann, von Leobschütz; Hr. Schubert, Hr. Schultz, Kaufleute, Hr. Billrath, Doktor, sämmtlich von Glogau; Hr. Kleen, Kaufmann, von Kitzingen; Hr. Wilhelmi, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Grützmacher, Gutsbes., von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. v. Wiannowski, Major, von Kalisch; Hr. Plaumann, Stadtrath, Hr. Wiedekind, Lieutenant, beide von Königsberg. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Rothkirch, von Moisdorf; Hr. Graf v. Nostitz, von Prag; Hr. v. Dabrowalski, von Dresden; Hr. v. Reibnitz, von Höckricht; Hr. Lüdert, Kaufmann, von Havanna; Hr. Wherde, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Klocke Kaufmann, von Sagan; Hr. Barth, Kaufmann, von Elberfeld; Herr Jahn, Kaufmann, von Leipzig. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Leckow von Mühlrädlitz; Hr. Bandtke, Professor, von Krakau; Hr. Eovert, Doktor u. Professor, von Kelze; Hr. Baron von Strachwitz, von Peterswaldau. — Im blauen Hirsch: Hr. Trinks, Kaufmann, von Düben; Hr. Freudenstein, Doktor Med., von Pohlen; Hr. Maurice, Balletänzer, Palczewska, Tänzerin, beide von Warschau; Hr. v. Zeromski, Hr. v. Oswiecinski, Partik., beide von Kempen; Hr. Jänsch, Partikulier, von Berlin; Hr. v. Schürrmann, Partikul., von Glogau. — Im weißen Adler: Hr. v. Gfug, von Carmine; Hr. Heide, Gymnasienlehrer, von Ratibor; Hr. Ulmer, Gutsbesitzer, von Gerbendorf. — Im weißen Storch: Hr. Kauffmann, Kaufm., von Kosel; Hr. Schulz, Professor, von Liegnitz. — In der großen Stube: Hr. Typoldo, Mediciner, von Cephalonia; Hr. Lessing, Kanzler, von Wartenberg; Hr. v. Mielecki, a. d. G. H. Posen. — Im rothen Löwen: Hr. Schlegel, Kaufmann, von Karlsruhe. — In der goldnen Krone: Hr. Krüger, Gutsbes., vom Wammelwitz; Hr. Otto, Oekonomie-Commissar, von Masselwitz; Hr. Vogel, Kaufm., von Erxleben; Hr. Dorfurt, Secretair, von Berlin. — Im rothen Haus: Hr. Wohlbrück, Schauspieler, von Königsberg in Preußen. — Im Privat-Logis: Hr. Götz, Kaufmann, von Krotoschin, Karlsstraße Nro. 32; Hr. Sontag Kaufmann, von Magdeburg, Hintermarkt No. 3; Hr. Müller, Ob. L.G.Rath, von Frankfurt a. O., Hummerei No. 52.

(Bekanntmachung.) Der Ober-Zoll-Controlleur Wiester und der Grenz-Aufseher Arwe, fanden am 4. März d. J. früh in der 5ten Stunde, in dem, in dem Garten befindlichen Backofen des Gärtners Christian Pilop auch Soa genannt, zu Bergen, Hoyerswerdaer Kreises, in 8 Säcken verpackt, 19 Stück weiße und 3 Stück bunte Leinwand vor, und nahmen solche in Beschlag. Da der Pilop beharrlich läugnet, daß die in seinem von seinem Gehöfte 40 Schritte entfernt am Wege frei stehenden Backöfen aufgefundene Leinwand, ihm gehöre, oder von ihm eingeschwärzt und in den Ofen verborgen sey, auch sich keine Spur findet, daß die Leinwand ihm gehöre, oder von ihm eingeschwärzt worden sey, die Leinwand aber einen Werth von 141 Thalern nach der aufgenommenen Taxe hat, so wird dieser Vorfall nach Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung §. 180. Thl. 1. Tit. 51. hierdurch öffentlich bekannt gemacht und es werden die unbekannten Eigenthümer dieser Waaren hierdurch aufgefordert: sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, an welchem diese Bekanntmachung zum erstenmale in den Intelligenz-Blättern erfolgt, spätestens aber in termino den 6ten October d. J. Vormittag um 10 Uhr vor dem Justitiario des Haupt-Zoll-Amtes Hoyerswerda Gerichts-Amtmann Kayser daselbst zu gestellen und ihr Eigenthum an den beschlagenen Waaren nachzuweisen, auch sich wegen der Einschwärzung derselben zu verantworten, außenbleibenden Falles aber zu gewärtigen, daß mit der Confiscation dieser Waaren, deren Verkaufe und Verrechnung der Loosung bei der Straf-Kasse sonder Anstand verfahren werden soll. Liegnitz den 15. August 1826.

Königliche Regierung. Abtheilung für die Verwaltung der indirecten Steuern.

(Verkauf eines alten Spritzenhauses.) Das hinter dem Mauritius-Kirchhofe in der Ohlauer-Vorstadt stehende alte Spritzenhaus aus Bindwerk, in theils ausgemauerten, theils ausgeklebten Fächern bestehend und mit Flachwerken gedeckt, soll Dienstag den 29sten dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr an den Meistbietenden zum Abbrechen verkauft werden. Kauflustige haben sich zu gedachter Stunde bei dem Spritzenhause einzufinden, wo auch die Verkaufs-Bedingungen werden bekannt gemacht werden. Breslau den 21sten August 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des hiesigen Königl. Stadt-Waisen-Amtes wird der am 1sten August 1775 zu Braunschweig geborne Maler, Anton Voß, welcher im Jahre 1810 von hier fort nach Wien gegangen, seit dem Jahre 1812 aber keine Nachricht mehr von sich gegeben, hierdurch vorgeladen, vor, oder spätestens in dem auf den 15ten December c. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Rath Vogt angesetzten Termine zu erscheinen, oder zu gewärtigen, daß er für todt wird erklärt werden. Zugleich werden die unbekannten Erben und Erbnehmer des Verschollenen hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, und ihre Erbes-Ansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls ihre Präclusion erfolgen und der Nachlaß des Verschollenen den sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation oder in deren Ermangelung der hiesigen Kämmerei als herrenloses Gut überantwortet werden wird. Dem wird beigefügt, daß der sich etwa erst nach erfolgter Präclusion meldende nähere oder gleich nahe Erbe, alle Handlungen und Verfügungen des legitimirten Erben oder der Kämmerei anzuerkennen, und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, sich zu begnügen verbunden ist. Breslau den 3ten Januar 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag der verw. Frau Justiz-Räthin Anders geborne Michaelis, soll das dem Cichorienfabrikant Gräffer gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweißt, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werth auf 14728 Rthlr. 6 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 8300 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 17. vor dem Schweidnitzer-Thore mit Ausnahme der davon getrennt liegenden von dem Gräffer anderweit veräußerten 13/4 Morgen Acker im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 30sten August 1826, und den 1sten November 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 6ten Januar 1827 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rambach in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 18. April 1826.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Auction.) Es sollen am 7. Septbr. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Auctionsgelasse des Königl. Stadt-Gerichts, Junkernstraße No. 19. verschiedene goldene und silberne Medaillen und Münzen, Gold und Silber und 3 Stück Standbüchsen, wovon ein Verzeichniß bei dem Unterschriebenen zu erhalten ist, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 19. August 1826.

Der Stadt-Gerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Edictal-Citation.) Der Handlungsdiener Johann Jacob Liebenau, welcher im Jahre 1775 in Tilse geboren, nach seinem letzten Schreiben sich zu Anfange des Jahres 1812 als Invalide von dem Chevauxlegers-Regiment Kaiser Franz, in Wien aufgehalten, seitdem aber keine weitere Nachricht gegeben hat, wird hiemit, nebst seinen etwaigen unbekannten Erben vorgeladen, in dem auf den 8ten December c. angesetzten Präjudicial-Termin auf dem unterzeichneten Stadt-Gericht Vormittags 9 Uhr vor dem Deputato Herrn Stadt-Gerichts-Assessor Gisevius entweder persönlich oder schriftlich sich zu melden, und nähere Eröffnung über das ihm zugefallene Vermögen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß auf seine Todes-Erklärung erkannt und dessen Vermögen nach Maaßgabe der letztwilligen Verordnung des Christoph Liebenau ausgeantwortet werden solle. Tilse den 31sten Januar 1826.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Zur Verpachtung der Jagd auf den Feldmarken Gros-Ujeschütz, Klein-Ujeschütz, Bladauschke, Parnitze, Janische Gut, Bladauschker Heidel, Katholisch Hammer, auf den Miethsländereien von Brirsche, und Polnisch Hammer und im dortigen Erlenbruche steht Terminus licitationis im Locale der unterzeichneten Forst-Inspection auf den 30sten August c. an. Pachtliebhaber werden eingeladen, sich hierzu Vormittags einfinden zu wollen, da der Zuschlag unter Vorbehalt höherer Genehmigung bis 12 Uhr erfolgt. Trebnitz den 22sten August 1826. Königliche Forst-Inspection.

(Edictal-Citation.) Die Ehefrau des im Jahre 1813 in dem mit No. 7. damals bezeichnet gewesenen Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiment, in dessen 1sten Bataillon und 1sten Compagnie gestandenen, nach der Schlacht bei Leipzig vermißten, aus Glausche, Namslauschen Kreises, gebürtige Landwehrmanns Johann Freitag, hat auf den Grund böslicher Verlassung auf Trennung der Ehe geklagt und auf öffentliche Vorladung ihres gedachten Ehemannes angetragen. In Folge dieses Antrages laden wir den genannten Landwehrmann Johann Freitag zu dem auf den 1sten December d. J. Vormittags um 11 Uhr zur Beantwortung der Klage und Instruktion der Sache anberaumten Termine hierdurch edictaliter unter der Auflage vor: sich vor oder in diesem anberaumten Termine bei dem unterzeichneten Land- und Stadt-Gericht oder in dessen Registratur, schriftlich oder persönlich zu melden und die weitere Verhandlung, außenbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß er des in der Klage aufgestellten Grundes der böslichen Verlassung für geständig und für den allein schuldigen Theil erachtet, die Ehe aber aus dem angeführten Grunde werde getrennt werden. Namslau den 19. August 1826.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Oeffentliche Vorladung.) Von Seiten des unterfertigten Gerichts wird der im Jahre 1769 geborene, vor etwa 30 Jahren als Webergeselle ausgewanderte Bauersohn Elias Groeger, aus Dittersdorf bei Neustadt in O. S., welcher der Sage nach unter dem kais. königl. österreichischen Infanterie-Regiment Erzherzog Carl gestanden und zu Klagenfurth im Lazareth verstorben seyn soll, so wie seine etwaigen unbekannten Nachkommen und Erben auf den Antrag seiner Geschwister hiermit aufgefordert, innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in Termino den 30sten November c. früh um 8 Uhr allhier vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Schoepp in unserm Geschäfts-Locale schriftlich oder persönlich seinen dermaligen Aufenthalt anzugeben, und sich wider die gegen ihn angebrachte Todeserklärung zu verantworten, widrigenfalls er für todt erklärt, und wenn auch unbekannte Erben sich nicht melden sollten, angenommen werden wird, als existiren dergleichen nicht, und in Folge dessen den Extrahenten diese Vorladung als bekannten und nächsten gesetzlichen Erben sein ganzes Vermögen, sowohl gegenwärtiges als zukünftiges und namentlich die allhier vorhandene Depositalmasse zugesprochen und ausgezahlt werden wird. Neustadt den 16. Januar 1826.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Subhastation.) Von dem unterzeichneten Gerichtsamte wird die sub No. 1. zu Polnisch-Peterwitz gelegene, zum Vermögen des Carl August Gottlieb Müller gehörige und auf 12,391 Rthlr. 17 Sgr. gerichtlich geschätzte Erbscholtisey, im Wege der Execution subhastirt. Es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, in den auf den 29sten May, den 28. Juli und peremtorie auf den 28sten September a. c. festgesetzten Licitations-Terminen in hiesiger Canzlei, woselbst die gerichtliche Taxe d. d. Polnisch-Peterwitz den 24. Februar 1826 zu jeder schicklichen Zeit nachgesehen werden kann, zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden mit Bewilligung der Creditoren und des Besitzers sodann zu gewärtigen. Heinrichau den 3. März 1826.
Das Gerichtsamt der Königlich Niederländischen Herrschaften Heinrichau und Schön-Johnsdorff.

(Subhastation.) Das Herzogl. Braunschweig-Oelsnische Fürstenthums-Gericht macht hiermit offenkundig: daß die Subhastation des im Fürstenthum Oels und dessen Oels-Bernstädtschen Kreise bei Bernstadt gelegenen Ritterguts Kraschen, auf Instanz der Hochlöbl. Oels-Militschschen Fürstenthums-Landschaft zu verfügen befunden worden. Es ladet demnach durch

diese öffentliche Aufforderung alle diejenigen, welche gedachtes Rittergut Kräschen zu kaufen willens und vermögend sind, ein, in den drei Terminen: den 31sten May a. c., den 31sten August a. c., besonders aber in dem letzten Termine den 6ten December a. c., weil nach Ablauf dieses Termins keine Gebote, sie müßten denn noch vor Eröffnung des Zuschlagerkenntnisses eingehen, mehr angenommen werden können, Vormittags um 10 Uhr in hiesigem Fürstenthums-Gericht zu erscheinen und ihre Gebote auf gedachtes Grundstück, welches auf 39,912 Rthlr. 24 Sgr. 2 Pf. zu 5 Prozent gerechnet, landschaftlich abgeschätzt worden, vor dem Deputirten des Gerichts, Herrn Justizrath Wiedeburg, zum Protokoll zu geben, worauf sodann der Zuschlag an den Meistbietenden und annehmlich Zahlenden, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlich eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen verfügt werden wird, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf. Die Taxe selbst kann in hiesiger Registratur nachgesehen werden. Oels den 7. Februar 1826.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden folgende aus Neukemnitz, Hirschbergschen Kreises, gebürtige Personen, als: 1. der Müllergeselle Johann Gottlieb Wehner, welcher bei der 3ten Kompagnie des 1sten westpreußischen Reserve-Bataillons im Jahre 1813 gestanden, und damals von Nieder-Gläsersdorf bey Lüben die letzte Nachricht von sich gegeben hat; 2) der Gärtnerssohn Johann Gottfried Firll, welcher im Jahre 1813 als Soldat bey der 12ten Reserve-Batterie der reitenden Artillerie gedient, und die letzte Nachricht von Neiße aus hat hören lassen; 3) der Häuslerssohn Liborius Nixdorff, welcher bereits seit 46 Jahren nichts von seinem Leben und Aufenthalte hat hören lassen; so wie 4) der Gärtnerssohn Gottlieb Müller, dessen Aufenthalt seit 30 Jahren unbekannt geblieben, hierdurch, so wie deren etwa zurückgelassene unbekannte und präsumtive Erben und Erbnehmer, öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, oder spätestens in dem auf den 24sten Januar 1827 Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzeley auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Neukemnitz anberaumten Termine entweder persönlich oder schriftlich oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten zu melden, und sodann weitere Anweisung, im Fall ihres Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß der rc. Wehner, Firll, Nixdorff und Müller für todt erklärt, deren etwanige Erben aber mit ihren Ansprüchen präcludirt, und deren Vermögen den sich gemeldeten nächsten Erben zugesprochen werden wird. Greiffenstein den 12ten April 1826. von Sonnenbergsches Patrimonial-Gerichts-Amt zu Neukemnitz.

(Bekanntmachung.) Mit Genehmigung des extrahentischen Realgläubigers, ist die Subhastation des Joseph Künscherschen Bauergutes zu Alt-Altmannsdorff sub No. 77. und der in Zeitzner Feldmark gelegenen Ackerstücke sub No. 70. und 77. und der auf den 31sten d. M. anstehende Licitations-Termin wiederum aufgehoben worden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Camenz den 23. August 1826.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Subhastations-Anzeige.) Die den Johann Gottlob Mathiasschen Erben gehörende, zu Schönheyde, Frankensteiner Kreises belegene, ortsgerichtlich auf 262 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzte Freigärtner-Stelle, soll den 12ten September d. J. Vormittag um 9 Uhr in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Schönheyde im Wege der freywilligen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden. Frankenstein den 29sten April 1826. Das Gerichts-Amt von Schönheyde.

(Aufgehobene Auction.) Der den 1sten September d. J. zu Jacobsdorf angesetzte Termin zum Verkaufe von 130 Stück Brack-Schaafen ist wieder aufgehoben worden, welches dem Publico hiermit bekannt gemacht wird.

(Guts-Kauf-Gesuch.) Ein zahlbarer und ernstlich Kauflustiger wünscht ein Gut von 15 — 45 höchstens 50,000 Rthlr., ohne besondre Rücksicht auf die Gegend zu aquiriren, weshalb die darauf Reflectirenden höflichst ersucht werden, Uebersichten von den zu verkaufenden Gütern nebst dem genausten Preise und den Zahlungs-Bedingungen unter Adresse B. v. S. an die Wohllöbl. Expedition der neuen Breslauer Zeitung, gütigst bald einsenden zu wollen.

Verkäufliche Landgüter.

Besonderer Veranlassung wegen sind zwei vorzüglich schöne Güther von mittler Größe, welche sich in einem vollkommen guten Wirthschafts-Zustande befinden, für einen den jetzigen Zeiten angemessenen billigen Preis verkäuflich. — Beide Güter liegen in einer schönen fruchtbaren Gegend diesseits der Oder, und haben sehr tragbare Aecker, überflüßiges Wiesewachs und Holz, einige Teichwirthschaft, bedeutenden Mühlenzins, Brau- und Brenn-Urbar und massiv gebaute elegante Wohnhäuser mit großen schönen Obst- und Zier-Gärten. — Kauflustige erfahren hierüber das Nähere in Breslau bei dem Commissionair Gallitz, gegenwärtig wohnhaft

auf der Odergasse No. 12. im Grünkegel im ersten Stock.

(Guths-Verpachtung.) Das Dominium Haßitz, welches bedeutende Regalien besitzt, durch die letzten 9 Jahre für einen jährlichen Pachtschilling von 2000 Rthlr. verpachtet war, nur 1/4 Stunde von der Festung und Stadt Glatz entfernt ist, soll Term. Johannis 1827 an einen soliden, cautionsfähigen Pächter neuerdings auf 6 — 9 und nach Umständen auch auf längere Jahre verpachtet werden. Die Verpachtungs-Bedingungen können zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amt eingesehen werden. Schriftliche Anfragen werden nur in portofreyen Briefen angenommen.

Kunzendorf bei Landeck in der Grafschaft Glatz den 19ten August 1826.

Das Landgräflich zu Fürstenbergsche Wirthschafts-Amt. Loeser.

(Lebendes Rothwild zum Verkauf.) Ein jagdbarer Hirsch und ein Schmalthier soll aus dem hiesigen Thiergarten verkauft werden. Darauf Reflectirende belieben sich an das unterzeichnete Forstamt persönlich oder schriftlich in Portofreyen Briefen zu wenden. Kunzendorf den 19ten August 1826. Das Landgräflich zu Fürstenbergsche Forstamt. Loeser.

§ Pferde-Verkauf. §

Zwei rothbraune Wagen-Pferde, Wallachen, 5 und 7 Jahr alt, 5 Fuß hoch, fehlerfrei, und zum Reisen besonders zu empfehlen, werden den 29sten d. als künftigen Dienstag Vormittags um 11 Uhr vor dem Schweidnitzer Thor am goldnen Löwen meistbietend verkauft.

S. Pieré, conc. Auct. Commiss.

(Ziegel-Verkauf.) Auf dem Dominium Pannwitz stehen am Oder-Ufer wieder 35,000 Ziegeln zum baaren Verkauf.

(Bekanntmachung.) Ein Haus in Breslau, gut gelegen und zur Rothgerberei eingerichtet, soll wegen veränderter Familien-Verhältnisse aus freier Hand verkauft werden. Auskunft ertheilt der Agent Strecker, Schuhbrücke im goldnen Hund No. 62. eine Stiege.

(Blumenzwiebeln-Auction.) Der Herr J. D. Niemann jun. in Harlem hat wieder eine bedeutende Parthie von seinen schön blühenden Blumenzwiebeln an uns abgesandt, welche im Wege der Auction, wie bereits schon andere Jahre geschehen, verkauft werden sollen, wovon wir Liebhaber hiermit in Kenntniß setzen. Die Auctions-Tage werden später in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden, doch werden schon jetzt die Cataloge in unserm Comptoir gratis ausgegeben. Gebrüder Selbstherr, Carls-Gasse No. 32.

(Aufforderung.) Das Dienstmädchen, welches um Michaelis vor zwei Jahren bei Gros-Glogau in dem Dorfe Zarkau bei dem Gastwirth Bernstein gedient hat und sich anjetzo in Breslau aufhalten soll, wird hiermit aufgefordert, ihre volle Adresse in dieser Zeitung bekannt zu machen, weil man ihr angenehme Nachricht zu geben hat. Um ihr keine Kosten zu machen, sind die Gebühren des Inserats berichtigt.

(Grünberger Wein-Handlungs-Anzeige.) Indem ich hiermit das Etablissement einer Wein-Stube anzeige, offerire zugleich meine Weine, das Pr. Quart zu 6 und 7 Sgr., ganz alten die Champagner Flasche zu 9 Sgr., ächten Grünberger Wein-Essig das Pr. Quart zu 7 Sgr., Cider-Essig das Pr. Quart 2 Sgr. 3 Pf., im Ganzen billiger.

Hennig, Nicolai-Straße Nro. 32. in Breslau.

Gesuchte Hypotheken-Kapitalien.

Gegen Jura Cessa werden gesucht:

1stens, 20,000 Rthlr. zur ersten Hypothek auf ein in der Nähe von Breslau belegenes Rittergut welches für einige 40,000 Rthlr. erkauft worden ist.

2tens, 5000 Rthlr. zur ersten und alleinigen Hypothek auf ein, im Strehlener Kreise vier Meilen von Breslau belegenes Erb-Scholtiseyguth, welches von Laudemien und sonstigen Lasten völlig frey ist und 400 Morgen Ackerland erster Classe hat.

3tens, 6000 Rthlr. zur ersten und alleinigen Hypothek auf ein hiesiges in der Stadt belegenes Haus, welches für 16,000 Rthlr. erkauft ist und mit 13000 Rthlr. in der Feuer-Societät versichert steht.

4tens, ist eine pupillar sichere Hypothek von 8000 Rthlr. wegen dringendem Geld-Bedarf gegen bedeutenden Verlust verkäuflich. Hierüber ist das Nähere zu erfahren, in Breslau bei dem **Commissionair Gallitz, wohnhaft auf der Odergasse N. 12. (im Grünkegel) im ersten Stock.**

(Literarische Anzeige.) So eben ist in der Schlesingerschen Buch- und Musikhandlung in Berlin erschienen, und bei Leuckart in Breslau zu haben:

Die Kunst des Gesanges, theoret.-praktisch von A. B. Marx. 4. 4 Rthlr.

Die Inhalts-Anzeige dieser reichhaltigen Gesanglehre, welche daselbst gratis ausgegeben wird, bietet einem jeden die Gelegenheit dar, sich von der Tendenz des Werks und den darin aufgestellten neuen Ideen rc. rc. zu überzeugen.

Marienbader Kreuz- und Eger-Brunn.

am 12ten August a. c. geschöpft

habe ich erhalten und empfehle diese, laut den Brunnenscheinen sehr kräftige und klare, Füllung zu den billigsten Preisen. **Carl Fr. Keitsch,**

in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

(Anzeige.) Weibliche Personen, welche im Blumenfertigen auf allerlei Art Unterricht zu haben wünschten, auch dabei das ächte Färben der Zeuge, welche zu Blumen gebraucht werden, erlernen wollen, und dafür eine sehr billige Bezahlung zu leisten haben, belieben sich zu melden, bei Johanna Stahlhutt, Neumarkt, Haus No. 45, 2 Stiegen hoch.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein Piano-Forte von gutem Tone und empfehlendem Aeußern steht billig zu verkaufen, Kupferschmiedestraße No. 34. beim Gelbgießer Herrn Tillmann.

(Einladung.) Montag als den 28sten d. werde ich ein Schwein-Ausschieben geben, wozu ein geehrtes Publikum ergebenst einladet. Treschen den 27sten August 1826.

Stier, Coffetier.

(Wein-Anzeige.) Daß ich mein Wein-Laager, mit div. Franz-Weinen (direct aus Frankreich bezogen) vollkommen vermehrt habe, zeige ich meinen Geschäftsfreunden hiermit ergebenst an. Eduard Urban.

(Pensions-Anzeige.) Ein Landpastor, der eine Pensionsanstalt hat, wünscht noch ein paar Knaben von 6 bis 12 Jahren in Pension zu nehmen. Die Bedingungen sind sehr billig und das Nähere ist auf der Schuhbrücke No. 76. in der Lesebibliothek zu erfahren.

(Anzeige für Aeltern.) Unterzeichneter ist bereit einige Knaben unter billigen Bedingungen in Kost und Pflege zu nehmen. Breslau den 28sten August 1826.

Geppert, Lehrer im Institute des Herrn Bog, wohnhaft vor dem Sandthore, auf der Hinterbleiche Nro. 4.

(Anzeige.) Ich wohne jetzt am Ringe vis a vis der Hauptwache No. 10.

Julius Steuer, Lotterie-Unter-Einnehmer.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein äußerst geschickter, reinlicher und stets nüchterner Koch, wünscht zu Term. Michaeli ein anderweitiges Unterkommen zu finden. Das Nähere beim Agent Müller, in der neuen Herrengasse No. 17.

(Reisegelegenheit) nach Dresden und Leipzig ist im rothen Hause auf der Reuschengasse in der Gaststube zu erfragen.

(Reise-Gelegenheit.) Mittwoch den 30sten August geht ein ganz gedeckter, sehr bequemer Wagen leer nach Dresden, wo mehrere Personen mit Gepäcke billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer Anger neben dem Weißschen Coffeehause No. 15.

(Zu vermiethen.) Veränderungshalber sind auf der Wallstraße neue Nro. 1. im Place de Repos an der Promenade auf gleicher Erde vier Zimmer nebst Küche und Zubehör, nöthigenfalls auch Domestiquen-Stube nebst Stallung und Wagenplatz, kommende Michaeli zu vermiethen. Desgleichen kann sich Herr Miether des sehr annehmlichen Gartens mit bedienen. Näheres hierüber ist auf der Antonien-Straße neue No. 4. zwei Treppen hoch zu erfahren.

(Zu vermiethen) Auf der Schmiedebrücke Nro. 37. ein Keller vorn heraus für einen Nagelschmidt.

(Wohnungs-Anzeige.) Im goldnen Korbe auf dem Ritterplatz Nro. 7. ist der erste Stock, bestehend in 6 Zimmern 2 Küchen (kann auch getheilt werden) mit Stallung und Wagenplatz, auch eine Wohnung 3 Stiegen hoch, bestehend in 4 Stuben nebst Küche, von Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere beim Kaufmann Groß, Odergasse im goldnen Leuchter zu erfragen.

(Wohnungs-Vermiethung.) Ein freundlich meublirtes Zimmer im Hause Nro. 20. Antonien- und Wallstraßen-Ecke, Parterre, an der Promenaden-Seite, ist an einen ruhigen Miether zum 1sten Oktober für den billigen Preis von 2 1/2 Rthlr. monatlich zu vermiethen.

(Zu vermiethen) und auf Michaeli zu beziehen ist am Ringe in Nro. 38. im 3ten Stock vorn heraus eine kleine Wohnung von zwei Stuben nebst Beigelaß. Das Nähere im Gewölbe.

Breslau den 28sten August 1826.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.

Einladung zur Subskription
(ohne Vorausbezahlung)
auf
ein anerkannt gutes
Gebetbuch
für
evangelische Christen.

Um dem häufig geäusserten Wunsch vieler resp. Subscribenten auf Arnds wahres Christenthum, neu bearbeitet von M. J. G. Th. Sintenis zu entsprechen — auch Arnds Paradiesgärtlein auf gleiche Art, wie das erste Werk bearbeitet, zu besitzen —, fand sich der Verleger bewogen, Herrn M. Sintenis zur Bearbeitung dieses Gebetbuchs aufzufordern. Da sich nun derselbe zur Erfüllung dieser Bitte bereit erklärt hat; so kündigt der Unterzeichnete dieses Werk gleichfalls auf Subscription an, unter dem Titel:

Dr. Johann Arnds
Gebetbuch
(bekannt unter dem Namen: Paradiesgärtlein)
dem jetzigen Sprachgebrauche gemäß aufs Neue bearbeitet und herausgegeben
von
M. J. G. Th. Sintenis.
Nebst einem Anhang von Gebeten auf besondere Fälle, von dem Herausgeber.

Dieses christliche Gebetbuch, welches einem längst gefühlten Bedürfniß abhilft, wird in ordinär 8vo. auf gutes weißes Druckpapier, und mit derselben Schrift, wie Arnds wahres Christenthum, gedruckt.

Da dasselbe gleichsam einen Anhang zum wahren Christenthum bildet, so wird es gewiß jedem Besitzer dieses Werkes, der Vollständigkeit wegen, willkommen seyn. Jeder Erbauung suchende Christ aber, der Ermunterung zur Tugend, Trost und Beruhigung in den Widerwärtigkeiten und Leiden des Lebens, in Krankheit und auf dem Sterbebette zu erhalten wünscht, wird gewiß in diesem Buche hinreichende Befriedigung seines frommen Verlangens finden. Herr M. Sintenis wird dasselbe noch mit einem besondern Anhang von Gebeten auf diejenigen Fälle bereichern, die der selige Arnd unberührt gelassen hat.

Den Subscriptions-Preis für 25—28 Bogen bestimmt der Verleger auf
1 fl. 12 kr. oder 18 Ggr. sächs. oder 23 Sgr.

Man subscribirt in allen soliden Buchhandlungen. Vorausbezahlung wird nicht geleistet, der Betrag aber sogleich beim Empfang des Buches entrichtet. Mit dem 1. September dieses Jahres tritt ein erhöhter Ladenpreis ein.

Privat-Personen, welche sich mit Subscribenten-Sammlung bemühen wollen, und sich directe an den Verleger wenden, erhalten auf 6 Exemplare ein siebentes frei, welchen Vortheil aber andere Handlungen, als der Verleger, nicht gewähren können.

Gegen das Ende des Jahres wird das Buch erscheinen. Sollten jedoch die resp. Subscribenten sich recht zeitig nach dem Empfang dieser Ankündigung melden, und dadurch den Verleger in den Stand setzen, die Größe der Auflage bald näher zu bestimmen; so wird derselbe für die noch frühere Erscheinung des Werkes auf das Angelegentlichste sorgen.

Uebrigens wünscht er demselben eben die freundliche Aufnahme, welche das Erbauungsbuch bereits gefunden hat.

Nürnberg, im Juli 1826.

Heinrich Haubenstricker.

In Breslau nimmt Bestellung an Herr Wilh. Gottl. Korn.

So eben hat die Presse verlassen:

Dr. Johann Arnds

gewesenen braunschweig-lüneburgischen Generalsuperintendenten zu Zelle,

Vier Bücher

vom wahren Christenthume,

ein ächt evangelisches Erbauungsbuch, dem jetzigen Sprachgebrauche gemäß aufs Neue bearbeitet und herausgegeben,

auch allen Verehrern rein evangelischer Wahrheit bestens empfohlen

von

M. Joh. Gottfr. Theodor Sintenis,

evangelischem Prediger und Subdiakon an der Hauptkirche St. Petri und Pauli zu Görlitz.

Zweite und verbesserte Auflage. gr. 8. Ladenpreis 2 Rthlr. oder 3 fl. 15 kr.

Von dem Herrn Herausgeber obiger Werke ist ferner bei dem Verleger erschienen:

Losungsworte und Stimmen der Andacht. Ein Taschenbuch auf alle Tage des Jahres, für denkende Verehrer Jesu, von M. J. G. Th. Sintenis. Mit 1 Titelkupfer. 8. 31 Bogen. 1826. Velindruckpap. geheftet, Preis 1 ½ Rthlr. oder 2 fl. 42 kr.

Jede Betrachtung dieses christlichen Erbauungsbuches, der ein wenig oder gar nicht bekannter Liedervers nachfolgt, beschränkt sich auf eine Seite, um dem thätigen Hausvater und der geschäftigen Hausmutter in der Kürze zu sagen, was Beiden auf der Tage-Reise des Lebens erwecklich und heilsam seyn könnte. Auch auf die festlichen Tage des kirchlichen Lebens ist in einer besondern Zugabe Rücksicht genommen und ausserdem noch vom Herrn Verfasser: Andeutungen, Gedanken und Grundsätze für Geist und Herz, in der Stille Gott geweiheter Lebens-Stunden beigefügt worden.

In demselben Verlage ist erschienen:

Möglichst vollständige Sammlung aller Aussprüche der heiligen Schrift alten und neuen Testaments, über die ganze Glaubens- und Sittenlehre. 8. 17 Bogen. 1826. Preis ½ Rthlr. oder 48 kr.

Der Schulfreund für die deutschen Bundesstaaten, herausgegeben von Dr. H. Stephani, 9s Bändchen, äussert sich, S. 192, über dieses Werkchen mit folgenden Worten:

„Schon an sich ist eine dergleichen vollständige Sammlung sehr wichtig, und viele Geistliche, Lehrer, Schüler und Laien werden dem Herausgeber dafür sehr verbunden seyn, da sie sich zugleich durch die getroffene Auswahl sehr rühmlich auszeichnet. Zu ihrer Empfehlung darf daher nichts weiter hinzugefügt werden. Bei uns hat sie zugleich noch den Gedanken erweckt, wie herrlich eine solche Sammlung selbst beim Religions-Unterrichte benutzt werden könnte, da der Verfasser in kurzen Sätzen als Aufschrift ausgedrückt hat, was der Inhalt jeder abgeschlossenen Reihe von Sprüchen sei. Wir Protestanten halten uns mit Recht an die Bibel, als die Quelle unseres Glaubens. Warum benutzt man nicht eine solche Sammlung, wie die vorliegende, auch zum Unterrichte unserer Jugend, um diese ächt protestantisch sogleich zur Quelle unseres Glaubens hinzuführen?"

Ferner:

Die Religionen, Confessionen und Secten der Erde, in kurzen, unterhaltenden Abrissen nach alphabetischer Ordnung dargestellt, von J. G. F. J. Mit 5 Kupfertafeln. 8. geheftet. Preis ½ Rthlr. oder 48 kr.
